

Walter-von-Baeyer-Gesellschaft für Ethik in der Psychiatrie e.V. (GEP)

Gemeinnützige Körperschaft - als Deutsche Vereinigung gegen politischen Mißbrauch der Psychiatrie (DVpMP)
1977 mitbegründet von Walter Ritter von Baeyer (†), ord. Professor für Psychiatrie und Neurologie der
Universität Heidelberg (1955 - 1972), Vizepräsident des Weltverbands für Psychiatrie (1966 - 1971)

Rundbrief 3/01

Ende Oktober 2001

Inhalt	Seite
1. Einführung	1
2. Psychiatriemißbräuche und ihre Aufarbeitung im Rechtsstaat	3
3. Reform- und Sozialpsychiatrie in einer kleinen bayerischen Stadt.....	9
4. Methadon- oder Heroinabgabe - was ist schlimmer?	10
5. <i>Der verborgene Huxley</i>	11
6. V. E. Frankl, <i>Psychologisierung oder Humanisierung der Medizin?</i>	13
7. E. Lukas, <i>Ein psychiatrisches und ein psychotherapeutisches Credo</i>	14
8. „Thematische Nachbarn“	19
9. Wissenschaft, Psychiatrie und die Globalisierung	21
10. Erfolge, Erfolgsaussichten, Ausblick	25
11. englische Zusammenfassung	27

1. Einführung

Keine entfernt politische, auch „psycho-politische“ Stellungnahme kann es zur Zeit geben, die nicht von den Terror-Anschlägen in den USA ausgeht oder auf sie Bezug nimmt. Angegriffen wurde da, so hieß es, das „westliche Werte-System,“ heute nicht selten „Globalisierung“ genannt. Über sie wurde vor kurzem noch heftig debattiert. Heute herrscht, folgt man den Medien, Einmütigkeit.

Um so mehr könnte darauf zu achten sein, was da alles unter „Wertekonsens“ läuft. Uneingeschränkt von ihm getragen sind gewiß Rechtsstaatlichkeit, Glaubens- und Meinungsfreiheit, Menschenrechte, angezweifelt bis bekämpft aber von „links“ her seit langem die bestehende Weltwirtschaftsordnung, von „rechts“ - so es die Lager noch gibt - das weltweit vertretene „Recht“ auf Abtrei-

bung, Euthanasie, Genmanipulation, auf ungehemmten, immer auch andere in Mitleidenschaft ziehenden Rauschgiftkonsum und als Vorbedingung dafür auf immer mehr psychiatrisch-psychologische Quacksalberei und Einlullung. Sie aber sind Ausfluß weniger „westlicher Werte“, als vielmehr neoliberal-neomarxistischer Werte-Umwertung, der die kürzlich erst oder noch gar nicht überall ausgestandenen kommunistischen Menschenrechtsverletzungen letztlich als harmlos galten, der Psychiatrie-Mißbrauch als gar nicht erwähnenswert. Ihre, seine Protagonisten sind heute ja Partner! Je brüchiger so der „Konsens“ wurde, desto kaltschnäuziger behauptet und strapaziert ihn freilich unsere politisch-publizistische Klasse.

(Fortsetzung auf nächster Seite)

Vorstand: Dr. med. Friedrich Weinberger, Starnberg; Prof. Dr. med. Klemens Dieckhöfer, Bonn; Dipl. Phys. Dr. phil. Dietrich Koch, Mülheim an der Ruhr; Christine Gattinger, München; Dr. med. Sigrid Schuler, Baden-Baden; Dr. med. Dietmar Eckstein, Auerbach/Vogtland; Dr. med. Thomas Kajdi, Völklingen

Beirat: Dr. Anatolij Korjagin, Pereslawl-Salesskij; Prof. Dr. med. Ernst-Eberhard Weinhold, Nordholz; Dr. med. Juri Sawenko, Moskau

Sekretariat: Maximilianstr. 6, 82319 Starnberg, Tel. 08151/6369, Fax (08151) 78015, e-mail contact@psychiatrie-und-ethik.de

Konten: Postgiroamt München Nr. 326206-806 sowie Deutsche Apotheker- und Ärztebank München Nr.1655 191, BLZ 700 906 06

(Fortsetzung von Seite 1)

Weithin werden so der Westen, nicht zuletzt Amerika mit besagten Umwertungen gleichgesetzt, so sehr sich ihnen auch dort viele Menschen widersetzen und so wenig die eingeführten „Neuwerte“ mit dem überkommenen jüdisch-christlichen Wert-System zu tun haben, das den „Westen“ einst getragen hat. In der „außerwestlichen“ Welt stoßen sie, derzeit die markantesten Markenzeichen der Globalisierung, erst recht auf Ablehnung, in der muslimischen gar auf blind fanatische bis hin zum selbst- und massenmörderischen Terror. Ihm ist zu wehren. Sein „Erfolg“ soll freilich auch nicht sein, daß unsere neomarxistisch-neoliberale Elite, die gestern noch den kommunistischen Schrecken schonte, jetzt erst recht durchzieht. Bei realistischer Einschätzung der Menschen wäre es viel-

leicht besser, sie nähme ihre Arroganz etwas zurück, mit der sie seit langem Andersdenkende in weiten Teilen der Welt wie im eigenen Land niedermacht, mitunter gar „psychiatrisiert“. Zu den Vorzügen eines zumindest in Resten noch bestehenden freiheitlichen Systems gehört die Möglichkeit zur Selbstkorrektur. Auf der Hut vor dem Taliban-Terror wollen wir auch keiner westlich-schönen, neuen Welt und keiner Diktatur, die sie expressis verbis bedeutet, anheimfallen.

Auf all die weit gespannten Themen, die alle von Psychiatrie und Psychologie durchsetzt sind, gehen die folgenden Seiten näher ein. Sie werden auch im Internet erscheinen, was u.a. die Möglichkeit einer fehlerbereinigten Ausgabe bietet. Fehler fallen leider nicht selten erst nach Fertigstellung eines Schriftstücks auf.

Verständnishilfen:

Wiederkehrende Abkürzungen: **APA** = American Psychiatric Association; **BÄK** = Bundesärztekammer; **BVDN** = Berufsverband deutscher Nervenärzte, Mehrheitsvertretung genannter Fachärzte; **DGPPN** = Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde, früher (ohne Psychotherapie) DGPn, die deutsche Psychiater-Fachgesellschaft, immer unter dem Einfluß ärztlicher Beamter, Ordinarien etc. stehend; **DÄ** = Deutsches Ärzteblatt; **GIP** = Geneva Initiative on Psychiatry, als IAPUP bis 1991 gemeinsamer Dachverband, heute eine von uns weit entfernte, von fremden Geldern finanzierte „Stiftung“; **KBV** = Kassenärztliche Bundesvereinigung, Dachorganisation der die gesetzlich krankenversicherte Bevölkerungsmehrheit versorgenden Ärzte in Deutschland; **MÄA** = Münchner Ärztliche Anzeigen, **MM** = Münchner Merkur; **NGO** = Non-Governmental Organization, eine der (zur Zeit 1603) bei der UNO zum Zweck der Unterstützung ihrer Ziele akkreditierten „Bürgerrechtsinitiativen“; **NT** = Neurotransmitter, das Organ des BVDN; **PID** = Präimplantationsdiagnostik; **SZ** = Süddeutsche Zeitung; **WHO** = Weltgesundheitsorganisation; **WVP / WPA** = Weltverband für Psychiatrie / World Psychiatric Association.

K. oder **S.** + **Ziffer** in Klammer = Querverweis auf nähere Erläuterung in bezeichnetem **Kapitel** oder bezeichneter **Seite**, **Fn+Ziffer** = Querverweis auf Fußnote, **Ziffer mit eingestelltem Schrägstrich** = Querverweis auf früheren Rundbrief (evt. mit **Kapitel-/ Seitenhinweis** - K. oder S.). Des öfteren müssen wir ja auf Vorgänge verweisen, die in früheren Rundbriefen näher erklärt sind. Diese sind bei der DVpMP teilweise noch vorrätig, können bei ihr angefordert werden.

Nervenarzt = Facharzt für Psychiatrie und Neurologie (oder umgekehrt). Weil eng mit einander verflochten, werden die beiden (Teil-) Fächer seit langem meist zusammen angestrebt und praktiziert. Es gibt in jüngerer Zeit aber auch in Deutschland Ärzte, die sich nur in einem der beiden (Teil-)Fächer weiterbilden konnten oder wollten, also nur Psychiater oder Neurologen sind. **Psychologen** gründen auf einer *nicht-ärztlichen Geisteswissenschaft*, deren Relevanz für gesundheitliche Fragen nicht immer klar ist. Vielfach bleibt sie auch im Hypothetischen. **Psychotherapie, Facharzt für psychotherapeutische Medizin** sind (Zusatz-)Bezeichnungen, die *Ärzte* durch entsprechende Weiterbildung erwerben können. **Psychotherapeut** ist seit 1999 in Deutschland ein zusätzlich staatlich anerkannter Beruf, zu dem sich Psychologen, Sozial-Pädagogen, Sozialarbeiter etc., also auch Nicht-Ärzte, Nicht-Akademiker weiterbilden können unter der Voraussetzung, daß sie sich *alle* an die höchst zweifelhaften *reduktionistischen* Doktrinen von Psychoanalyse oder Verhaltenstherapie halten. „**Seelenkund(ig)e**“ ist ein „Titel“, den Medical Tribune 24/72 dieser Art von (Pseudo-)„Seelenspezialisten“ verlieh. Ref. nahm ihn im Deutschen Ärzteblatt 46/72 („Seelenkundliches“) auseinander und persifliert mit ihm immer wieder von ihnen angemeldete, sachlich ungedeckte Ansprüchlichkeit.

Mit **Kursivdruck** werden im Folgenden nicht aus unserem Kreis stammende Äußerungen gekennzeichnet. Vereinzelt dient er auch zur Hervorhebung. Alle Fußnoten, Kästen, Hervorhebungen und numerischen Gliederungen gehen zu „Lasten“ der Redaktion. Verfasser der meisten Beiträge und presserechtlich für den Rundbrief verantwortlich ist als Vorsitzender der Vereinigung Dr. Weinberger, niedergelassener Facharzt für Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, in Starnberg. (Mit-)Autoren sind Frau Dr. S. Schuler, ehem. Ärztliche Direktorin der Suchtfachklinik Parsberg sowie Herr Prof. Dr. Klemens Dieckhöfer, Professor für Psychiatrie und Geschichte der Medizin an der Universität Bonn. Ihre Beiträge sind durch Initialen gekennzeichnet. Alle Arbeit der Vereinigung wird seit fast 25 Jahren *ehrenamtlich* und *nebenberuflich* erbracht.

2. Psychiatriemißbräuche und ihre Behandlung im Rechtsstaat

2.1 Seit Beginn unserer Vereinstätigkeit vor einem viertel Jahrhundert ist die **Beschäftigung mit dem Mißbrauch des Psychiatrie zu politischen Zwecken** unser primäres Thema. Hierzu und zu den vielen Weiterungen sei im Folgenden dargelegt, was wir seit unseren letzten Mitteilungen im März 2001 neu in Erfahrung brachten oder was wir, wenn weiter zurückreichend, bisher noch nicht behandelt haben. So sehr auch die Terror-Anschläge in den USA vom 11. September 2001 jetzt das politische Denken beherrschen, halten wir dennoch dafür, auch die in der Psychiatrie und von ihr ausgehenden „kleineren“ Probleme wieder anzugehen

2.2 Psychiatrie-Mißbräuche in China

Robin Munro, bis 1999 Direktor der HUMAN RIGHTS WATCH, publizierte im COLUMBIA JOURNAL OF ASIAN LAW in einer 130-Seiten-Studie die Ergebnisse seiner Recherchen, nach denen die Zustände in China „vergleichbar, wenn nicht schlimmer“ seien als seinerzeit in der Sowjetunion (DIE WELT vom 24.-25. 02.01). „Mindestens 3000“ Oppositionelle seien in psychiatrische Kliniken gesteckt worden. Hauptschauplatz sei das 1987 begründete Netz der (insgesamt 20) *Ankang*-Kliniken. Der Autor stützt sich auf Fachliteratur des Landes, die sich wieder an die alten sowjetischen Lehrbücher anlehnt. „Fälle politischer Natur“ würden darin durchaus als solche benannt, erklärt etwa als „Abwesenheit des Instinktes der Selbsterhaltung“ und als Symptome psychischer Erkrankung gewertet. Als schizophrene werde gehandelt, wer „manische Prozeßsucht“, „reformerischen Wahn“ oder „übereifrige Religiosität“ zeige. Als „politisch Verrückte“ würden offiziell bezeichnet Leute, die „reaktionäre Slogans rufen“, „Anti-Regierungsreden in der Öffentlichkeit halten“ und „Meinungen zu wichtigen innen- und außenpolitischen Angelegenheiten äußern.“ In der Zeit MaoTse-tungs seien

Zweifel an ihm schon Einweisungsgrund gewesen. Jetzt seien die Anhänger der Falun-Gong-Sekte von Li Hongzhi häufige Opfer.

Wiederholt haben wir seit 1993 auf Fälle politisch mißbrauchter Psychiatrie in China aufmerksam gemacht (RB 4/93, K.6; 2/94, K.3.2, 2/00, K.2.8). Unser Einfluß reicht bis dorthin natürlich kaum. Die Reaktionen des WVP seinem chinesischen Mitgliedsverband gegenüber bleiben abzuwarten.

Viel Hoffnung, daß er reagiert, gibt es nicht, nachdem die **Olympischen Spiele** im letzten Juli schon nach Peking vergeben wurden, die chinesischen Machthaber heute hofierte Alliierte sind, **selbst der Papst** jetzt bei ihnen für „Sünden“ seiner Kirche in China Abbitte leistet und nachdem die **Psychiatisierung von Sekten und die Abdrängung anderweitig den neo-liberal-marxistischen Main-Stream störender Gruppen ins Sektiererische** von westlichen Psychiatergesellschaften, unter anderen der DGPPN, wie auch von einigen hohen Volksvertretern, Bundestagsabgeordneten aller Parteien, eifrig schon mitbetrieben wurden oder werden (RB 1/96, K.12; 1/99, K.8; RB 2/00, K.5).

2.3 Danksagung

„... am 17. Juli wurde ich als Asylberechtigter anerkannt. Das Obergericht hat den Antrag des Bundesbeauftragten abgelehnt.¹ Jetzt versuche ich die deutsche Staatsangehörigkeit zu beantragen. ... Ihre Rolle in der Geschichte ist unüberschätzbar... vielen Dank. Viktor Guskov.“

Unter anderem durch Bekanntmachen seines Schicksals (RB 2/99, K.14) haben wir mithelfen können, daß der achtbare Mann sich endlich jetzt in Sicherheit fühlen kann, nachdem staatshörige „Kolle-

gen“ in der Ukraine ihm schon das halbe Leben ruiniert und deutsche Juristen, Richter in Asylverfahren, ihn über weitere zehn Jahre in der Schwebe einer Auslieferung an seine alten Häsher gehalten hatten. Vom politischen Psychiatriemißbrauch insbesondere in der ehemaligen Sowjetunion hatten sie ja **dank der kläglich ungenügenden Informationstätigkeit unserer Medien** offensichtlich noch nie etwas gehört.

Wie sollten uns, insbesondere die Psychiater unter uns die Worte Guskovs nicht freuen? – Immer wieder erreichen uns Dankschreiben wie dieses. Meist können wir sie nicht ausdrucken: Auch **wer zu Unrecht mit der Psychiatrie zu tun bekam, sieht sich öfters gehalten, dies nicht öffentlich zu machen - den Psychiatriemißbrauchern zum Vorteil.**

¹ Wie wir in RB 2/01, K.2.8 mitteilten, hat der *Bundesbeauftragte für Asylfragen* zu unserer Verblüffung gegen das für G. bereits positive Ersturteil vom 10.19.00 Einspruch erhoben. Seine Argumente waren aber offensichtlich so dürftig, daß er damit in der nächsten Instanz glatt durchfiel.

2.4 Weises Weisen

Weit- und weiterhin wird das Buch von Dr. Sonja Süß POLITISCH MIßBRAUCHT? als „Standardwerk“ zum **Thema Psychiatriemißbrauch in der DDR** gehandelt (unsere Rundbriefe ab 1/99). Neu und umfänglich wurde es kürzlich im Internet rezensiert von Prof. Dr. Klaus Weise, dem Direktor der Psychiatrischen Klinik der seinerzeitigen Karl-Marx-Universität Leipzig. Er preist das Buch und seine Autorin in hohen Tönen. Abzurufen ist die Rezension unter <http://www.psychiatrie.de-bibliothek-fach-suessa.htm>. Wir weisen seit Juli im Internet (www.psychiatrie-und-ethik.de) auf sie hin, weil sich da die Gegenseite „schön“ präsentiert. Wir nehmen dort unter „Aktuelles“ wie auch jetzt hier im Rundbrief natürlich Stellung dazu.

Weise rügt die von Wanda von Baeyer in unserem Rundbrief 2/98 geäußerte Auffassung, es habe in der DDR „**systemspezifische, systematische, das heißt überall und jederzeit mögliche Mißbrauchsformen gegeben**.“ Er meint fast richtig dazu, die Auffassung sei „*nicht nur sachlich, sondern vor allem politisch begründet*“. De facto war und ist sie so sachlich wie politisch begründet. Wie wir es am Buch von Süß schon fanden, ist selbstverständlich auch an Weises Rezension *trotz vieler politisch begründeter Verzeichnungen* manch Richtiges. Daß es in der DDR *überwiegend* korrektes ärztliches Verhalten gab, haben wir nie bestritten, auch wenn Weise wie Süß uns solches immer wieder anhängen wollen. Hier wie dort stößt freilich empörend die Nonchalance auf, mit der beide grausame Fälle politischen Psychiatriemißbrauchs in der DDR entweder übergehen oder („*in einem Fall der unrechtmäßigen Einweisung*“) glätten. Den da angesprochenen sächsischen Arzt Dr. Eckstein mit dem Stasi-Codennamen „*Unkraut*“ konnten die DDR-Organen 1989 (!) einfach nicht (mehr) vernichten. Ihn *mußten* sie freilassen - die genaueren Umstände in unseren Rundbriefen 1/97, K.5; 4/99, K.4.1; 1/99, K.4.1, 4.3 nachzulesen.

Ungefähr so, wie die PDS meist mit gar biederbesorgter Miene das DDR-System weißwäscht, wäscht Weise die DDR-Psychiatrie weiß, weißer geht's nicht. Er hält ihr, ja auch der Stasi selbst vieles zu gute. „*Staats-sicherheitsdienstliche Zuwendungen..., die geradezu fürsorglich genannt werden*“ müßten, seien etwa dem Psychiatrischen Krankenhaus Ückermünde zugeflossen, just jenem Haus, von dem (der linke) Ernst Klee nach der Wende die aller schaurigsten, aller erbärmlichsten Verhältnisse berichtete (IRRSINN OST – IRRSINN WEST, Fischer, 1993). Die seinerzeitige „*Allmacht und Allwissenheit der Stasi*“ sei im übrigen, so Weise, nur „*ein Mythos*“. Mit ihnen lebte er ja gut. So löst er nach weiteren Schönungen der DDR ihren Psychiatriemißbrauch weiter in Plattitüden auf: „*Die Wechselbeziehungen zwischen staatlichen Herrschaftsstrukturen und ... der Psychia-*

trie... waren ... ein Problem, das in jeder Gesellschaft aktuell ist, besonders in der gegenwärtigen Situation in Deutschland, wo die Kolonisierung der Medizin, auch der Psychiatrie, durch das System der Marktwirtschaft mit verhängnisvollen Auswirkungen in vollem Gange ist.“ Weise war, wie Dr. Koch berichtet (RB 2/01, K.2.7), selbst an seinen Fall von Psychiatriemißbrauch beteiligt.

Solche Fälle verschweigt der Emeritus. **Sowjet-ähnlichen Psychiatriemißbrauch in der DDR nur zu erwähnen**, wie ihn dieser und ähnliche Fälle belegen (RB 1/97, K.4-7 sowie RB 2/00, K.2.5), führe, schreibt er dunkel dräuend noch, „*zu einer zunehmenden Kluft zwischen Ost und West*“. Mit derart dreister Schuldumkehrung kann es wohl nicht einmal Gregor Gysi mehr aufnehmen. Nach „*Böse lachen oder wütend weinen*“ – so Wolf Biermann angesichts paralleler Erscheinungen in Berlin (DIE WELT vom 16.06.01) - kann einem da schon zu Mute sein.

Aber klicken Sie, so weit Ihnen das Internet zugänglich ist, Weises Text erst einmal selbst an (s.o.) und lesen Sie seine Ausführungen im Original. Und beachten Sie, daß und wie **fast die gesamte Psychiatrie und was sie be trifft, fast die gesamte Journalistik ähnlich tönen, sie uns weithin, teilweise leicht variiert, psychiatrische DDR-Verhältnisse schmackhaft zu machen versuchen**. Auf den folgenden Seiten dieses Rundbriefs lesen Sie, wie dies selbst das lange als konservativ geltende DEUTSCHE ÄRZTEBLATT jetzt besorgt. Im Internet und anderswo finden Sie natürlich viele weitere DDR-Psychiatrie lobende Stimmen, u.a. eine Rezension des Süßschen Buchs durch die FAZ vom 11.03.99. Mit und hinter Süß erscheint speziell DAS PSYCHIATRIENETZ mit einer Fülle „sozialpsychiatrischer“ Literatur, empfohlener Einrichtungen und potenter Unterstützer, der AKTION PSYCHISCH KRANKE etwa, die von der CDU mitgetragen wird. Beachtenswert auch, daß es ein aus der Gauck-Behörde (!) kommendes Buch ist, dem das hohe Lob des früheren SED-Genossen Weise gilt, des einstigen Aushängeschildes der DDR-Psychiatrie.

Erstmals immerhin haben Sie dank des Internets jetzt Gelegenheit, zu einem Gesellschaftsbereich, der seit zwei, drei Jahrzehnten in vielen Ländern unter absoluter sozialistischer Vorherrschaft steht, einem Bereich zudem, der die Freiheit und Rechtssicherheit aller berührt, Mainstream- und Minderheitsmeinung und die Fakten, auf die sie sich stützen, in ausreichendem Umfang unzensuriert einzusehen und zu vergleichen. **Erstmals ist in der Psychiatrie und über sie jetzt freie Diskussion möglich geworden!** D/W

2.5 Wiewohl es **in der Psychiatrie in den letzten Jahrzehnten echte, große Fortschritte** gibt, das Schicksal vieler Kranker sich dadurch wesentlich verbessert hat, ist **dieses Fach weiter voller Bizzarrien, ja Ungeheuerlichkeiten!** Sie sind über Einzelfälle hinaus ins Kraut geschossen, weil sie allem Anschein nach politisch gewollt sind. Die alte „politisch-publizistische Klasse“ einschließlich der ärztlichen unterstützt sie, deckt schlichte Mißbräuche des Faches wie auch viele ungedeckte, unter dem Begriff der Psychiatrie-, „Reform“ segelnde Ansprüche und Heilsversprechungen, ungeachtet vieler daraus entstehender menschlicher Beschädigungen. Weithin bewegt sich die Reform im Rahmen der neo-marxistischen Kuturrevolution. Daß gegen sie in unserem Land neuer Widerstand aufkommt – manche interpretierten so die Hamburger Wahl, bis die Berliner Ergebnisse vorlagen -, ist reichlich zweifelhaft. Auf absehbare Zeit aber kommt die Geschichte nicht zum Abschluß.

Zwei mit einander verbundene Artikel des DEUTSCHEN ÄRZTEBLATTES 6/01 – Auszüge in unten stehendem Kasten – und die folgende Antwort des Vorsitzenden des Niedersächsischen BVDN-Landesverbands H. Schmidt können das Gesagte nochmals veranschaulichen. Schmidt schrieb:

„Wo liegt der Unterschied zwischen einem nicht-systematischen und einem systematischen politischen Mißbrauch der Psychiatrie? Wie unerheblich ist die Frage doch auf Seiten der Betroffenen! Was sollte das sophistische Geschwätz? Systemimmanent politisch mißbraucht war das Fach schon allein dadurch, daß auch hier offizielle Politparolen Gültigkeit hatten wie ‚Die Sicherung der Staatsgrenze der DDR am 13.08.1961 bildete die Voraussetzung für eine stabilisiertere und kontinuierlichere Entwicklung im Bereich des Gesundheitswesens.‘

Psychiatrische Krankenhäuser waren für Westbesucher tabu. Forschungsarbeiten waren Geheimsache. Die Zahl der Suizidtoten galt als Staatsgeheimnis. Auf den Stationen der Charité gab es sogenannte konspirative Zimmer, in denen Stasi-Offiziere Patienten und Mitarbeiter bespitzelten. Das System des Mißbrauchs war so perfekt, daß selbst die in ihm arbeitenden Ärzte instrumentalisiert werden konnten, ohne sich dessen bewußt zu sein. Außerdem werden systemimmanente Mißbrauchsfälle von allen, die sich ernstzunehmend mit der Materie befaßt haben, eingeräumt, selbst von Dr. Süß.²

Das marode, teilweise gar kriminelle DDR-System mit dem entwickelten, rechtsstaatlich-psychiatrischen Versorgungssystem im Westen in Vergleich und sie mit einem **„semantischen Kunstgriff“ – da sie beide ‚in ihren Reformen stecken geblieben‘ seien - gleich zu stellen, ist eine unerhörte Verdrehung der Tatsachen!**³ Beim Stichwort ‚Psychiatriereform in der DDR‘ wurde und wird gern auf die Rodewischer Thesen verwiesen. Diese wurden im Ausland als Beweis des Fortschrittes vorgezeigt, waren aber DDR-intern nicht einmal den in der Psychiatrie Beschäftigten bekannt. Es hat dort somit – von Vorzeigeeinrichtungen abgesehen – eine Psychiatriereform gar nicht gegeben. Sie kann logischerweise also auch nicht

Petra Bühring

Psychiatrie-Reform: Auf halbem Wege stecken geblieben

Die 1971 vom Deutschen Bundestag eingesetzte Expertenkommission „Psychiatrie-Reform“ untersuchte Zustände in den psychiatrischen Großkrankenhäusern. Sie beklagte katastrophale Zustände... Prof. Dr. med. Dr. h.c. Heinz Häfner, Mannheim, damals stellvertretender Vorsitzender der Expertenkommission, erinnert sich an seinen Eintritt 1949... auf der Männerstation der Psychiatrischen Universitätsklinik München: „Ich konnte meine Erschütterung kaum verbergen. Einige Männer schrieten laut, rüttelten an der Tür oder bedrängten den Stationsarzt mit Entlassungswünschen...“ Seitdem ist in der Versorgung psychisch Kranker vieles verbessert worden. Die katastrophalen Zustände in den einstigen Heil- und Pflegeanstalten sind überwunden... Doch nicht für alle... Die wohnortnahe Versorgung wurde nicht konsequent vorangetrieben..

In einem Kasten dazu Dr. med. Ch. Redel vom Bundesgesundheitsministerium: *Der Erfolg der Psychiatrie-Reform kann nicht an erreichten oder nicht erreichten „Teillösungen“ auf dem Weg zu einer „letzten Lösung“ gemessen werden.. Die Reform ist ein Prozeß der ständigen Weiterentwicklung. Unbestritten hat ein Strukturwandel (bereits) stattgefunden....*

Dr. med. Eva A. Richter

Psychiatrie in der DDR – Stecken geblieben: Ansätze vor 38 Jahren

*Mit Psychiatrie in der DDR wird häufig noch Mißbrauch assoziiert... Inzwischen haben Recherchen ergeben, daß es **keinen systematischen Mißbrauch** gab. Das Klischee ... hält sich hartnäckig. Über die (sic!) Mißbrauchsdiskussion ... ist ein Aspekt völlig in den Hintergrund getreten: die frühzeitigen sozialpsychiatrischen Bestrebungen in der DDR.... In den (Rodewischer) Thesen von 1963 - zwölf Jahre vor der Psychiatrie-Enquete der Bundesregierung - sind bereits die wesentlichen Ziele der Psychiatrie-Reform formuliert... „Das Scheitern der Reform ist schon in den Thesen selbst angelegt“, meint heute Prof. Dr. med. Klaus*

² POLITISCH MISSBRAUCHT? Chr. Links, Berlin, 1998 – vgl. hierzu RB 2/00, Seite 5.

³ Keiner der deutschen Psychiatrieordinarien ist ihr entgegengetreten!

steckengeblieben sein.⁴

Geradezu unerträglich und wissenschaftlich unredlich ist die Verharmlosung und Leugnung der Mißbrauchspsychiatrie. Sie stigmatisiert und diskriminiert die politischen Psychiatrieopfer! Sie verhindert zudem einen ehrlichen Neuanfang in der Psychiatrie der neuen Bundesländer. Ein solch sensibles Thema mit einem so mit Verdrehungen kontaminierten, auch sprachlich unsensiblen Artikel-Verbund anzugehen – er spricht von ‚Teillösungen‘, ‚letzten Lösungen‘ in der Reform beinahe wie von ‚Endlösungen‘ –, hat das Deutsche Ärzteblatt in die Nähe eines ‚Deutschen Käseblattes‘ gebracht. Mit diesen Artikeln leistete es **der Psychiatrie in Ost und West einen Bärendienst.**“ Soweit Schmidt.

2.6 Auch wenn seine vortreffliche Kritik im Ärzteblatt nicht erschien, die Menge der Falschmeldungen dort wieder einmal unwidersprochen blieb,⁵ kann uns freuen, daß die dezidierten Einwände just von einem Vertreter des BVDN geäußert wurden, jenes Berufsverbandes der frei praktizierenden Nervenärzte, Psychiater etc., der wie fast alle anderen Berufs- und politischen Gremien besagtes sophistisches Geschwätz in der Psychiatrie lange hingenommen, sofern nicht selbst veranstaltet hat. Gerade dadurch schoß es ja landauf, landab so ins Kraut. Welcher Mut ist dem Kollegen doch zuzuerkennen, der hier als Verbands-sprecher nun die notwendige Kehrtwendung vollzieht, zumindest sie zu vollziehen versucht. In Details gibt es dabei

⁴ Die „gesicherten Arbeitsplätze“ für alle psychisch Kranken in der DDR waren wohl die gleiche Schimäre wie jene „DDR ohne Arbeitslosigkeit“, in der Arbeitsleerläufe eben nicht zählten.

⁵ Eine Diskussion der DÄ-Artikel gab es wohl im Deutschen Ärzteblatt 13/01 – eine die Konfusion noch vermehrende. Ein Professor Spengler aus Wunstorf meinte, die Reform sei nicht nur steckengeblieben. Sie sei gar rückläufig. Ein anderer (Prof. Wolfersdorf, Bayreuth) hielt dagegen, sie sei *nicht* steckengeblieben. Die Forderungen derer, denen sie noch nicht weit genug gehe und die die gänzliche Umlagerung der stationären Psychiatrie auf „Abteilungen“ forderten, seien „zum Erbrechen überflüssig gewordene Polemisierungen“. Ein niedergelassener Nervenarzt (Dr. Munzel, Weyhe) versuchte sich an den „sozialpsychiatrischen“ Zug anzuhängen und so mehr Geld anzuwerben für sich und seinesgleichen – für „qualitätssichernde Elemente der Meetings in Qualitätszirkeln, Arbeitsgruppen der sozialpsychiatrischen Verbände und supervisorische Veranstaltungen“. Ein „Betroffener“ nahm die zitierten Artikel zum Anlaß, fälschlich ein psychiatrisch-„naturwissenschaftlich-reduktionistisches Krankheitsverständnis, das dem Einsatz von Psychopharmaka höchste Priorität einräumt“, festzustellen. Er habe seine „Rehabilitation nur außerhalb der von dieser Ideologie beherrschten Systeme verwirklichen“ können. Perfekt gab er die Redensarten der organisierten Antipsychiatrie wieder, die hemmungslos die Realitäten auf den Kopf stellt. (bezüglich *Reduktionismus* s. K.6 und 7). Der Psychiatriemißbrauch der DDR, auf den Richters Artikel zumindest vordergründig einging, war keinem der Diskutanten auch nur eine Silbe wert. „Die Deutschen haben keine Lust mehr auf Unterscheidungen“, hieß es neulich in der WELT (vom 23.06.01).

Weise... Er gehörte zu den Verfechtern einer sozial orientierten Psychiatrie... * Wären die Ideen von Rode-wisch konsequent und radikal verfolgt worden, hätten letztlich die Krankenhäuser... aufgelöst werden müssen... (Die Thesen) stellen die Krankenhäuser aber noch in das Zentrum der Versorgung... In den 70er- und 80er Jahren gab es erneut Reformbestrebungen. Die Brandenburger Thesen zur therapeutischen Ge-meinschaft vom 1973 ergänzten die Rodewischer The-sen ... 1980 entschied sich das DDR-Gesundheitsmini-sterium, dieses Modell als Psychiatrieplan für die ge-samte DDR zu fordern. Eine gemeindenahe, dezentra-lisierte Betreuung wurde als Ziel benannt. Die Polikli-niken erhielten die Aufgabe, leistungsfähige psychia-trische Abteilungen mit multiprofessionellen Teams zu schaffen. ... Für viele psychiatrische Patienten war die ‚Wende‘ ein tief greifender, nicht sonderlich positiver Einschnitt in ihr Leben. Sie verloren ihre Arbeitsplätze und zum Teil auch ihre Wohnungen... ‚Mit dem Betreu-ungssystem... der alten Bundesländer übernahmen die östlichen Länder gleichzeitig die Defizite in der Psych-iatrie in Westdeutschland, die seit Jahren bemängelt wurden und werden‘, beklagt Weise heute...

In einem Kasten unter der dicken Überschrift

Missbrauch in der DDR?

nochmals und zum Schluß gar ein dritten Mal die **Lüge**,

auch unter uns Meinungsunterschiede. Zur Psychiatriereform etwa stand in unseren Rundbriefen, steht auch im vorliegenden teilweise schon sehr Kritisches. An ihr ist freilich Schillerndes, teilweise auch Positives.⁶ Mit (neo-)marxistischen Falschmünzereien, wie sie die DÄ-Artikel vorbringen, war die Psychiatrie-Reform jedoch von Anfang an kontaminiert. Schließlich haben für sie, wie es Bühring (zitierend) ausnahmsweise richtig darstellt, *„die Studentenrevolte und die Kulturrevolution der 68er das gesellschaftliche Umfeld vorbereitet.“*

Je nach Radikalität der eigenen Reform-Vorstellungen läßt sich immer leicht behaupten, eine Reform sei „stecken geblieben“. In „Salami-Taktik“ lassen sich der Reform -„Prozeß“ und „Strukturwandel“ in der Psychiatrie so lässig weiter führen bis zum Erreichen des gelobten, allenfalls geringfügig variierten DDR-Modells.⁷ Wie

* und war persönlich am Psychiatriemißbrauch gegen Dietrich Koch beteiligt (RB 2/01)!

⁶ Die „Berufs-Reformer“, die der Reform unendlich positive Auswirkungen zumessen, verschweigen meist, daß diese zum aller größten Teil auf (seit den 60ern) zunehmend verbesserte Heilmittel und reichere Haushaltsmittel (und nicht auf die Pläne der Enquête) zurückgehen! Für die Suchtkranken hatten die Planungen offensichtlich eher deletäre Folgen. Von ihnen sterben heute mehr denn je.

⁷ Nachdem psychiatrische Therapie partout „multiprofessionell“ sein soll (nur *teilweise* ist eine solche sinnvoll), sie aber

es die „Reformer“ oft schon machten, stellt das DEUTSCHE ÄRZTEBLATT ja nicht nur alte BRD- und DDR-Psychiatrie gleich. Es schildert vielmehr die Psycho-Verhältnisse im Westen betont grauenvoll, während es die aus gleichen Startbedingungen kommenden, dann aber noch viel erbärmlicheren Verhältnisse in der DDR von Anfang an milde behandelt, in ihnen wie in dem sie tragenden DDR-Gesundheitsministerium viel Anerkennenswertes sieht und sich auch nicht scheut – das ist wohl mehr als „sophistisches Geschwätz“ -, seine kriminellen Facetten weiß zu waschen.

Dabei beinhalteten die „krankenhausfreundlichen“ Rodewischer Thesen, die Richter als Beweis der Fortschrittlichkeit der DDR-Psychiatrie anführt, nach der Logik der Radikal-Reformer doch schlicht eine „Nicht-Reform“! Ihre oft groteske Widersprüchlichkeit aber hat diese Sorte von Reformern nie gestört. Daß die DDR-Psychiatrie verstaatlicht war, das offensichtlich ist es, was sie an ihr so fasziniert. Daß plump **fälschende Stasi-Diktion heute auch im DEUTSCHEN ÄRZTEBLATT** steht, braucht aber niemanden zu wundern.

Nimmt doch die Mehrheit der Nervenärzte, nehmen, wenn es um die Psychiatrie geht, die deutschen Ärzte allgemein seit langem mit dem Sprachgebrauch der DDR vorlieb. Schon 1988 konnte der Stasi-IM und psychiatrische Chefarzt Dr. Eichhorn in der (westlich-) PSYCHIATRISCHEN PRAXIS schreiben wie Richter heute im DEUTSCHEN ÄRZTEBLATT schreibt (vgl. RB 1/95, K.3.2).⁸ Es äußert sich aber, wenn man genau hinsieht oder –hört, so vor allem die Mehrheit der Psychiatrie-ordinarien und der Politiker, einschließlich solcher der Union. „Auch bei uns hatte sich manchmal... eine Tendenz durchgesetzt, auf Bürokratisierung und auf pauschale statt auf individuelle Lösungen zu setzen“, sagt heute die CDU-Vorsitzende Merkel (DIE WELT, 6.6.01). „Daraus haben wir gelernt“ - wovon nur bezüglich der Psychiatrie noch wenig zu bemerken ist.

Den Psychiatriemißbrauch der DDR aber leugnen die gesamte „verfaßte“ Ärzteschaft sowie Politiker und Publizisten jeglicher Couleur. Solches Leug-

wie in der ehemaligen DDR nur institutionell realisierbar ist etwa in psychiatrischen Ambulanzen, diese aber demnächst „flächendeckend“ auch an allen Kreiskrankenhäusern „wohnortnahe“ eingerichtet sein werden – Bühring preist sie als „Verbesserung“ –, werden sich die freipraktizierenden Nervenärzte, die das Loblied der „Multiprofessionalität“ lange mitsangen, umsehen können. Sie könnten in das neue Psycho-System „eingebunden werden, sofern sie ihre Polemik einstellten“, stellt ihnen der Radikal-Reformer v. Cranach freundlicherweise in Aussicht (NEUROTRANSMITTER 1/2001) Zwangsweise sollen einstweilen nur diejenigen Patienten auf Fachambulanzen umgelenkt werden, die zweimal schon unfreiwillig psychiatrisch stationiert waren.

⁸ Eichhorn H., *Die Entwicklung der Fachgebiete Psychiatrie und Psychotherapie in der DDR*, PSYCHIAT. PRAXIS, 15/1988

nen ist Teil der vielfältigen Verniedlichungen des Kommunismus, die uns auf Schritt und Tritt begegnen. „Konservative“ lasten sie gern den „Linken“ an. Viele, die heute die Wahlergebnisse der PDS in und um Berlin herum beklagen, haben jedoch der verbreiteten Akzeptanz der SED-Nachfolgepartei dort und anderswo selbst kräftig zugearbeitet, viele auch in schwarzen Parteien und in weißen Kitteln. „Gysi erfährt“, so DIE WELT vom 23.06.01, in Berlin - inzwischen ist's amtlich - „Beliebtheit bis weit ins bürgerliche Lager“.

Bärbel Bohley antwortete, wenn dem so sei, geschehe „den Berlinern diese Entwicklung genau recht“. Das kann man getrost auch den Nervenärzten zurufen, die heute sozialistische Verbiegungen des Faches beklagen, die sie gestern selbst hochgelobt haben. Nur verbietet sich Schadenfreude immer und seit dem 30.01.1933 erst recht. Denn einmal haben in solchen Fällen viele Unschuldige, zweitens viele, die sich redlich wehrten, und drittens wir alle dann mitzuleiden. Auch hat es die Mitläufer-Mehrheit vielleicht „gar nicht so gemeint“, hat gar nicht begriffen, auf was sie sich einließ. Die „Verharmlosung und Leugnung der Mißbrauchspsychiatrie“ war gewiß ein unscheinbares, aber nicht das geringste der Mittel, mit denen die *politisch-publizistische Klasse* einschließlich der ärztlichen, psychiatrischen das Land in neue „Röte“ tauchte. Sie fügt sich ja auch so schön in die *kapitalistisch-schöne neue Welt* ein. Wie sollten „die“ Bevölkerung oder auch „die“ Nervenärzte an der Basis das gleich genügend durchschauen? So sehr aber gerade in der Psychiatrie der Sozialismus geschönt wurde und weiter gepusht wird, die Wahrheit von ihm sickert da und dort durch.

Die UNIVERSITÄT LYON 2 etwa beschäftigte sich im Mai 2001 mit der „anderen DDR – Formen der Gegenöffentlichkeit und Resistenz“ und dabei insbesondere der Psychiatrie. Auch was einige Fachvertreter an der Karl-Marx-Universität Leipzig (K.2.4) seit den 60ern an „neuen Methoden“ einzuführen versuchten, stellte, so der teils ebenfalls „reform-gläubige“ Bericht darüber im Internet, „keine Gegenöffentlichkeit dar. Die große Mehrheit der Ärzte akzeptierte die offiziellen organischen und biologischen Methoden der DDR-Psychiatrie...“ „Wenig thematisiert in dem Vortrag“, so hält der Bericht auch fest, „wurde die Instrumentalisierung der Psychotherapie und Psychiatrie zu Gunsten des Staates; und die Patienten, die Opfer der DDR-Psychiatrie waren, wurden nicht diskutiert“. W/D

2.7 Am 25.08.01 konnte Referent an einer öffentlichen Diskussion mit der Bundesbeauftragten **M. Birthler** in der **Gauck-Behörde** teilnehmen (Photo). Er wies auf die Verharmlosung der DDR-Mißbrauchsrealität durch Süß und die Behörde hin. Etwas ausweichend meinte Frau Birthler, Weisen und Ausmaß des DDR-Unrechts seien 12 Jahre nach der Wende möglicherweise noch nicht genügend ausgeleuchtet. 12 Jahre nach dem Ende

der Nazis hätte es aber noch weniger Verbrechensaufklärung gegeben – was wohl richtig ist.



In der Gauck-Behörde am 25.08.01. Rechts neben Frau Birthler Jürgen Litfin, der Bruder des ersten „Mauer-Toten.“ Daneben Behörden- und Süß-Buchmitarbeiter Dr. Engelmann



Durch Kohls Spendenaffäre kam der Umgang der Behörde mit den Stasi-Akten und dem Stasi-Unterlagen-Gesetz in die breitere Diskussion. In unserem Vorstand teilen manche Birthlers Ansicht, die Demarche Kohls und das Urteil des Berliner Verwaltungsgerichts vom 4.07.01 erschweren die Aufarbeitung der DDR-Diktatur. Andere meinen, das Gesetz habe von vornherein und mit gutem Grund in Ost wie West zwischen „Opfern“ und „Tätern“ unterscheiden wollen. Wie sollte das die Einsicht in Täterakten behindern? Eine Aufarbeitung von Unrecht im *Rechtsstaat* durch Hinterlassenschaften des *Unrechtsstaates* war nie vorgesehen, noch weniger aber ihre parteipolitische Ausbeutung. Sollte sie gerade Mitgliedern von Parteien gestattet sein, die dem *Unrechtsstaat* damals vom Westen aus schon zuspielten und die auch heute seinen Erben Einfluß verschaffen? Auch die frühere Behördenmitarbeiterin Süß könnte ihr aufgehelltes Bild der DDR-Psychiatrie gemalt haben, um möglichst viel von deren Elementen ins ganze Deutschland einzubringen⁹

⁹ Ein tolles Ding bleibt es, daß just eine Publikation der Gauck-Behörde eine ganze *Kategorie* von Menschenrechtsverletzungen in der DDR, den Psychiatriemißbrauch, herunterspielt, wobei die Autorin Süß ihren Vorzugszugang zu den Akten noch zur Diskreditierung just derer benützte, die solchen Verletzungen als einzige im Land über Jahrzehnte konsequent und kompetent entgegengetreten sind, unsere Gesellschaft und ihr Vorsitzender.

(K.2.4).

Nicht weniger parteilich wird ihre Geschichtsklitterei „kein Mißbrauch der Psychiatrie in der DDR“ dadurch, daß sie „international gefragt“, dankbar von GIP (RB 2/98, K.2) und auch vom WVP (RB 4/99, K13) aufgenommen und weiter kolportiert wurde. Birthlers Optionen bei der kürzlichen Bestellung des Behörden-Direktors unterstreichen nochmals den Verdacht, in ihrem und ihres Vorgängers Zuständigkeitsbereich herrschte durchgehend „grüne“ Parteilichkeit. Der CDU-Fraktionsvize Bosbach hatte wohl Grund, als er zu ihrem Vorgehen kürzlich meinte: „Angemessener gewesen wäre ein Ausdruck des Bedauerns der Bundesbeauftragten gegenüber den in der Vergangenheit durch die Verwaltungspraxis der Behörde beeinträchtigten Bürgern.“ Wir können das an sich nur unterstreichen.

Dennoch ist die Sorge Birthlers und anderer am offenen Zugang zu den Akten Interessierter (vgl. das jetzt an Mielkes früherem Amtssitz in Berlin-Lichtenberg hängende Transparent) wegen des genannten Urteils wohl begründet. Zumindest sofern *Dritte* in den Akten vorkommen, schiebt es der Einsicht in sie einen starken Riegel



vor. Bei eigener Einsicht in seine Stasi-Akte fand Ref. z.B. interessante Informationen über manche WVP-Vertreter, die seinerzeit bei dem Repräsentanten der DDR-Psychiatrie, dem Stasi-IM Prof. Neumann anti-chambrierten (RB 1/99, K. 4.5). Sie würden jetzt kaum mehr erkennbar

sein. **Welcher Informationsverlust droht der politischen Urteilsbildung!**

Sie tat es allem Anschein nach - und jetzt ausgewiesen: *rechtswidrig* –, weil sie nicht nur in der Mißbrauchsfrage selbst, sondern auch in anderen Fachfragen konträr zu seinen Auffassungen liegt.

3. Reform- und Sozial-Psychiatrie in einer kleinen bayerischen Stadt

3.1 Das bereits angesprochene Thema der Psychiatrie-Reform ist international und ist so vielschichtig, daß immer wieder neue Facetten von ihm zu behandeln sind. Anlaß zu seiner Vertiefung gibt hier ein Vortrag am 04.07.01 im evangelischen Gemeindesaal einer kleinen oberbayerischen Stadt. Anlaß dafür war das 10-jährige Bestehen des dortigen vom EVANGELISCHEN DIAKONIEVEREIN getragenen SOZIALPSYCHIATRISCHEN DIENSTES (SPDi). Der Festredner Dr. von Cranach (Fn 7), Ärztlicher Direktor eines bayerischen Bezirkskrankenhauses (mit Dienstattributen wie Dienstwagen und Chauffeur), schilderte lebhaft, teilweise gar launig Vorgeschichte und Ablauf der Reform. Den Hintergrund dazu bildete, sagte er, die veränderte Einstellung zum Menschen nach 1945. Während davor die Gemeinschaft Vorrang hatte („*Du bist nichts, dein Volk ist alles*“), ginge es nunmehr um die Rechte des Individuums,¹⁰ beispielsweise Homosexueller und anderer von Diskriminierung Bedrohter. Und wie oft bei solchen Gelegenheiten brachte der Redner manch Richtiges vor, das auch wir nur unterstützen können. Hierzulande habe die Reform, sagte er weiter, Ende der 60er konkret mit der *Psychiatrie-Enquête* begonnen, in Amerika aber schon Anfang der 60er mit der „*Integration der Psychoanalyse in die Medizin*“. Er sagte nicht, daß dort auch die 68er Kulturrevolution früher begonnen hat, mit der die „Psychiatrie-Reform“ wie auch die Freudsche Schwindelwissenschaft *allerorts gleichermaßen* verbunden sind (K.2.6). Verschiedene Kröten lancierte von Cranach in seiner Rede recht geschickt.

3.2 An die Enquête-Empfehlung der „*Gemeindenähe*“ anknüpfend, plädierte er dafür, daß die großen psychiatrischen Krankenhäuser allesamt aufgelöst und die stationäre Versorgung psychisch Kranker auf kleine *Abteilungen* an allgemeinen Krankenhäusern übertragen würden (Fn5 bzgl. der „*zum Erbrechen überflüssig gewordenen Polemisierungen*“). Wegen der geringen Zahl stationärer Patienten müssen solche Abteilungen, um überhaupt existieren zu können, naturnotwendig ambulante Patienten versorgen. Zwischendurch ließ der Redner auch fallen, daß sein Haus ärztlich-„*multidisziplinär*“ bereits mehr Patienten ambulant behandelt als es stationäre „*Betten*“ vorhält. Daß solche Mini-Fach-Abteilungen aus dem gleichen Grund spezialisierte (Unter-)Abteilungen zur *individuell* angemessenen Versorgung kaum mehr vorhalten können, unterschlug der Redner, der anfangs seine Sorge um *Individualität* so betont hatte. Ebenso übergang er den Umstand, daß die Kranken mit zunehmender Versorgung durch Ambulanzen zunehmend die freie Arztwahl verlieren. Das

Resultat ist heute bereits zunehmende Macht der Staatspsychiatrie und wird morgen – unter dem Etikett von „Hilfe“ - ein flächendeckendes *staatlich-kollektives Kontroll-, Disziplinierungs- und Normierungssystem* über Gesellschaft und Individuum sein - bis in dessen geheimste Seelenwinkel hinein.

3.3 „*Die Deutschen haben keine Lust mehr auf Unterscheidungen. Sie halten das Abenteuer der großen Ideologien für abgeschlossen*“, schrieb Gertrud Höhler in der WELT vom 23.06.01 angesichts zunehmender Sympathien (vor allem ihrer Fernsehmoderatoren) für Gregor Gysi. Und so klatschte auch in der kleinen bayerischen Stadt das Publikum, das hier freilich mehr aus den Angestellten des SPDis und verwandter Institutionen bestand, klatschten mit den dazu versammelten evangelischen Würdenträgern **auch der anwesende CSU-Landrat, der anwesende CSU-Bürgermeister und eine weiter anwesende CSU-Betriebsrätin zum sozialistischen Psychiatrieprogramm langanhaltenden Beifall. Genügend Parteifreunde auf höheren Ebenen machen es ihnen hier ja seit Jahren vor.**

3.4 Von allen Seiten regneten Lobreden auf den (gewiß von sympathischen Leuten besetzten) Dienst. So Wichtiges besorgt er ja, wie seine Klienten z.B. über „*Sekten*“ aufzuklären (K.2.2). Daß einige niedergelassene (Fach-) Ärzte vor Ort es sind, die *gemeindenah* das *Wirksamste* an psychiatrischer Versorgung zur „*Gesunderhaltung*“ der kranken Bürger in der Region leisten, der SPDi dagegen für wesentlich teureres Geld¹¹ allenfalls soziales Drumherum beiträgt (für *manche* Kranken gewiß wichtiges), davon verlautete bei der Tagung wie in der folgenden Berichterstattung der Presse nichts. Kaum in einem anderen Gesellschaftsbereich ist eine ähnlich **systematische Verzeichnung der Realität** eingerissen.

3.5 Einen Bezug zu unserem vorrangigen Mißbrauchsthema hatte der Festredner auch: 1999 trat er als Schirmherr unserer früheren Dachvereinigung GIP, früher IAPUP, bei, von der wir uns 1991 distanzierten, als sie sich ganz auf Psychiatrie-Reform verlegte und bald darauf auch den Psychiatriemißbrauch in der DDR zu leugnen begann (K.8.5).

¹¹ So sakrosankt wie „*Multi-Kulti*“ in der Gesellschaft allgemein, wird die „*Multi-Disziplinarität*“ in der Reform-Psychiatrie gehandelt. Für die meisten Kranken stellte eine Behandlung durch *Teams* von *30 verschiedenen Professionen*, u.a. Tanz- und Musiktherapeuten (v. Cranach) eine sinnlose, kostenmäßig auch gar nicht verkraftbare „Übertherapie“ dar. Wäre die Reform-Diskussion bei SPDis geblieben, hätte sie nicht immer auf die *Krankenbehandlung durch Institutionen* gezielt, niemand hätte ihre Wortführer, etwa die Unionsparteien verklagt, auch noch die Sache ihrer rotgrünen Gegner zu betreiben. Die meisten Kranken wollen jedenfalls ihre Probleme immer noch mit geringst möglichem Aufwand vertraulich und kompetent vom Arzt (und möglichst nicht von staatlichen „*Direktoren*“) behandelt bekommen.

¹⁰ Effekthascherisch dies und halb wahr: Im internationalen Sozialismus geht es ja nicht weniger als im nationalen um den Vorrang der Gemeinschaft (und derer, die sie führen).

4. Methadon- oder Heroinabgabe an junge Menschen: Was ist schlimmer?

4.1 Bei Einführung der Methadonabgabe in unserem Land gegen Ende der achtziger Jahre, herrschte Klarheit darüber, daß man durch die orale Verabreichung des synthetischen Opiats Methadon der Sucht Vorschub leistet. Man hoffte aber doch wenigstens die mit der Rauschgiftinjektion verbundenen Gefahren eindämmen zu können. Nach wie vor ist die Methadonabgabe gleichwohl umstritten. Der Rauschgiftprävention und der konsequenten Hilfe zum Drogenverzicht fällt sie in den Rücken. Sie setzt falsche Signale. Der Rauschgiftkonsum und entsprechend Todesfälle nehmen zu.¹² Die Drogen-Abhängigen werden immer jünger (AP-Meldung vom 25.07.01 und BADISCHES TAGBLATT, 30.06.01). Die negativen Folgen des Rauschgifts lassen sich eben durch ärztliche Rauschgiftabgabe nicht ausschalten.

4.2 Wenn wir in Deutschland eine hohe Zahl von jugendlichen Sozialhilfeempfängern haben, so wäre zu prüfen, in wie vielen Fällen Drogenkonsum die Arbeitslust und Arbeitsfähigkeit behindert. Anstelle alle Kräfte auf die Prävention von Drogenkonsum und effektive Hilfe zum Drogenverzicht zu konzentrieren, machen sich die für Volksgesundheit und eine optimale Entwicklung der Jugendlichen verantwortlichen Politiker zu Erfüllungsgehilfen „grüner“ Drogenromantik. Mit verharmlosenden, „humanen“ und „wissenschaftlichen“ Etikettierungen wird für die Heroinabgabe geworben. Ist aber Drogensucht Selbstzerstörung, so kann die Beihilfe dazu nicht human sein. Auch „wissenschaftlich“ läßt sich dies nicht herbeibiegen. Offensichtlich aus politischer Voreingenommenheit wird ignoriert, welche Schäden Drogen und Drogenabgabe langfristig verursachen.

4.3 Ab Februar 2002 sollen nach dem Willen von Politikern, die kaum suchtklinische Erfahrung haben, 560 Drogenabhängige regelmäßig Methadon und 560 andere täglich mehrfach Heroin nebst Spritzenutensilien erhalten. „Wissenschaftlich“¹³, also statistisch ausgewertet sollen dann die Erkenntnisse werden, die man bei der Suchtförderung und Suchtpflege gewinnt. Die Folgen der Opiatsucht sind vielfältig, daher werden auch zahlreiche Untersuchungen erforderlich sein. Feststellungen zu folgenden Komplexen sollen bei dem „Versuch“ getroffen werden:

¹² Allein im Jahr 2000 um 12 Prozent (ÄP NEUROLOGIE-PSYCHIATRIE 7-8/01), wobei die Hälfte der zu Tode gekommenen „in den letzten drei Monaten vor ihrem Tod in Behandlung waren“ (MÄA, 14.07.01), das heißt heute zumeist: „staatliches“ Rauschgift bekamen und an ihm starben.

¹³ Auch eine neue Verordnung (15. BtMÄndV) gibt „Qualitätssicherung“ vor (DÄ30/01). Wie in anderen „Psycho-Therapien“ verstärkt sie allein die politisch-weltanschauliche Position der Substitutionsbejahung und verpflichtet auf sie.

- Lebensdauer ab Eintritt in den Versuch
- akute und chronische Suchtfolgeerkrankungen wie Atemstillstand, Krampfanfall, Spritzenabszesse, Infektionen, depressive Verstimmungen, Obstipation usw.
- Suizidversuche, Suizide
- Leistungseinbußen
- Sozialverhalten
- zusätzlicher Konsum von Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen
- Kriminelle Handlungen
- Schwangerschaften, Entzugserscheinungen und Schäden bei Neugeborenen und Kindern der Drogenkonsumentinnen
- Kosten der akut Süchtigen pro Tag und langfristig bis zu Überwindung der Sucht oder bis zum Todeszeitpunkt
- Geldquellen der Süchtigen
- Art und Ausmaß ihrer allgemeinen Hilfs- und Versorgungsbedürftigkeit u.a.m.

4.4 Wenn ein Medikament trotz guter Effekte auf eine bedrohliche Gesundheitsstörung gravierende Nebenwirkungen zeigt, es gar zu Todesfällen kommt, wird es sofort vom Markt genommen - auch dann, wenn die unerwünschten Wirkungen möglicherweise einem „Beikonsum“ anderer Pharmaka anzulasten sind. Opiate, zumal Heroin, zur Rausch- und Suchtbefriedigung eingenommen, bringen weltweit jährlich Tausenden den Tod und führen in den körperlichen und seelischen Ruin. Dies ist längst erprobt und muß nicht durch neue Versuche nochmals bestätigt werden. Zu den bereits laufenden Versuchen gehört ja die Abgabe des synthetischen Opiats Methadon. Auch liegen aus der Schweiz negative Erkenntnisse über Heroinversuche schon vor. Die NZZ vom 28./29.09.01 etwa meldet: „Basler Drogenversuch abgebrochen“.

4.5 Seit der Damm der Vernunft in Suchtfragen in verschiedenen Ländern gebrochen ist, kam es zum weiteren Anstieg des Drogenkonsums mit allen verheerenden Folgewirkungen. Wenn es nun auch hierzulande noch eine weitergehende Beihilfe zur Sucht geben soll, man auch die Gewöhnung an Spritze und Nadel noch fördert, stellt sich die Frage, worum es eigentlich geht? **Will man einer der schwersten sozialen Belastungen der heutigen Gesellschaft wirklich begegnen oder will man diese bewußt ruinieren und treibt sie deshalb vom Regen der Methadon- in die Traufe des Heroinabgabe?**

4.6 Bei der Fülle von Entscheidungen, die sie zu treffen haben, können unsere Politiker diese wohl nicht mehr alle zu Ende denken. Sie können natürlich auch wählen, von wem sie sich beraten lassen wollen. „Wissenschaftler“, die diesen oder jenen Voreinstellungen entsprechen, finden sich immer. Der kritische Teil der Ärzteschaft und der Bürger muß sich weiter um Gehör bemühen, auch wenn ihre Stimmen bei den Politikern heute offensichtlich unerwünscht sind. S

5. Nicht zuletzt für Rauschgiftverniedlichung und –verbreitung steht Aldous Huxley, Autor etwa von PFORTEN DER WAHRNEHMUNG. Hier aber ein Auszug aus dem von D. Bradshaw 1994 herausgegebenen Buch

THE HIDDEN HUXLEY (Faber and Faber, 1994, Übersetzung W)

5.1 „...Propaganda,“ sagte Huxley im *National Program* der BBC vom 13.01.1932, „ist selbst in Ländern wie Rußland oder Italien, wo der Staat alle Instrumente der Massensuggestion von der Erziehung bis zum Kino und der Presse kontrolliert, relativ ineffizient. **Psychologische Wissenschaft jedoch lehrt uns, wie schier unwiderstehlich wirksam sie gemacht werden kann. Freud und seine Jünger** zeigten, wie unerhört wichtig für uns die Ereignisse der ersten wenigen Monate und Jahre unserer Existenz sind... **Pawlow... und die amerikanischen Verhaltensforscher** haben dazu an Tieren und jungen Kindern gezeigt, wie leicht es ist, konditionierte Reflexe auszubilden, die sich bald zu, wie wir sagen, instinktiven Verhaltensmustern verdichten. Das sind wissenschaftliche Fakten, die nur darauf warten, zur Lösung politischer Probleme umgesetzt zu werden. Die Herrscher brauchen nur ein Schema zu entwickeln, wie sie ihre Hand auf neugeborene Babys legen, um in der Lage zu sein, damit jedes gewünschte Verhaltensmuster in ihrem Volk zu verankern. Keine ernstlichen praktischen Schwierigkeiten stehen (der Umsetzung) einem/s solchen Plan(s) im Wege.

5.2 **Noch in unseren Tagen wird eine dem Schein nach wohlwollende und humanitäre Regierung** ein umfassendes System von Staatskrippen und Baby-Farmen einrichten und dann mit etwas systematischer Konditionierung von kindlichen Reflexen das Schicksal ihrer künftigen Untertanen in Händen halten. Von der Baby-Farm weg wird das bereits gründlich konditionierte Kind in die staatliche Schule eintreten. Es wird lernen **staatliche Zeitungen¹⁴ zu lesen, staatliches Radio zu hören, staatliches Kino und Theater zu besuchen.** Zu der Zeit, in der es das etwas ironisch so genannte Alter der Reife erreicht, wird es **gänzlich unfähig sein, eigene Gedanken zu denken. Keine anderen als staatlich anerkannte Ideen werden je an es herangekommen sein.** Das wird offene Anwendung von Gewalt ganz überflüssig machen. Diktatur mag als Regierungsform in der unmittelbaren Zukunft (1932!) kurz Anklang finden. In Zeiten der Krise wie der gegenwärtigen ist eine starke Regierung vielleicht

¹⁴ Allein schon wie die Medien einheitlich die Psychiatrie kommentieren, ihren Mißbrauch leugnen, ihre Reform hochloben, zeigt, wie gelenkt sie sind. Sie müssen gar nicht „staatlich“ sein. „Die Medien der Massenkommunikation werden durch die Mitglieder der Machtelite kontrolliert“, führte Huxley in „WIEDERSEHEN MIT DER SCHÖNEN NEUEN WELT“ schon 1958 aus (RB4/99, Fn 60). „Staatskrippen, Baby-Farmen“ etc. braucht es auch nicht. Genügend andere Mittel stehen der „Machtelite“ zur Verfügung.

genwärtigen ist eine starke Regierung vielleicht notwendig. Wenn sich die Situation aber stabilisiert hat und vor allem wenn unsere Regierenden soweit gekommen sind, daß sie **das Ausmaß der Macht realisieren, das ihnen die psychologische Wissenschaft in die Hände spielt,** werden starke Regierungen nicht mehr nötig sein. Wenn jedes Mitglied der Gemeinschaft **von frühester Kindheit an konditioniert wurde, so zu denken, wie seine Herrscher es wünschen,** kann Diktatur aufgegeben werden. Die Herrscher werden wieder demokratische Formen einrichten ganz im Vertrauen, daß das souveräne Volk so abstimmt, wie sie es wünschen. Und das souveräne Volk wird an die Wahlurnen treten, fest überzeugt, eine freie und rationale Wahl zu treffen, in Wirklichkeit aber **vollständig durch wissenschaftlich (angelegt)e Propaganda gesteuert und zwar lebenslang. Seine Wahl wird durch einen verinnerlichten psychologischen Zwang bestimmt,** der viel mächtiger ist, als Druck physischer Gewalt je von außen sein könnte.

5.3 **Dem Wirtschaftsführer** wird solch wissenschaftliche Propaganda als **Himmels Geschenk** erscheinen. Er wird sie benützen, die Leute zu perfekten Produzenten und Konsumenten zu erziehen, wie die Industrie sie benötigt. Er wird die wissenschaftliche Propaganda für wertvoll befinden zur Produktion und Perseveration jener Stabilität und Uniformität, ohne die Maschinen nicht zur vollen Rentabilität arbeiten können. Mit Hilfe solch wissenschaftlicher Propaganda wird Glaube eingepflanzt, werden **rassische und individuelle Eigentümlichkeiten ausgemerzt und unaufhörlich Zufriedenheit und Konformität gepredigt.** In der Tat wird wissenschaftliche Propaganda die zukünftigen Herrscher befähigen zu tun, was die mittelalterlichen Päpste und Kaiser versuchten, aber nicht schafften. Sie werden eine **weltweite Gemeinschaft mit gemeinsamen Glaubenssätzen und Bestrebungen, gemeinsamen Wünschen, Geschmäckern und Gedanken schaffen.** Es wird ein **Heiliges Römisches Reich minus Heiligkeit sein, eine Christenheit nur ohne Christentum – oder falls nominell noch eine christliche, dann eine solche, die weder ein primitiver Konvertit noch ein mittelalterlicher Katholik noch ein späterer Protestant als christlich wiedererkennen würde.** Es wird das **Königreich der Industrie und der Maschine sein...**“

5.4 Im weiteren Text seiner Rede sprach Huxley noch zur Eugenik. Besagte **Wirtschaftsführer** hätten eine natürliche Neigung zur „Dysgenik“. Als Konsumenten bevorzugten sie Dumme. „Den durchschnittlichen Intelligenzgrad abzusenken,“ sei deshalb ihr natürliches Ziel. Kurz zusammengefaßt beinhaltet die zitierte Passage wohl einen Großteil des-

sen, was Huxley in seiner (gleichzeitig herauskommen- den) SCHÖNEN NEUE WELT in Form der Fabel breiter ausgeführt hat und **was uns heute als Globalisierung entgegenweht**. Die Begründungen dürftig genug, mit denen er da, ein erklärter Liberaler, erklärter Faschismus-Feind, in einer Zeit, die vielerorts auf Diktatur zulief oder dort bereits angekommen war, eine raffiniertere, „sanftere“, letztlich aber noch perfektere und entwürdigendere *Diktatur* predigte. Mit kühlem Zynismus bot er den Schrecken an. Huxley aber hatte und hat wohl bis heute Gleichgesinnte. Der britische Fabian-Sozialist Bertrand Russel etwa 1953 in IMPACT OF SCIENCE ON SOCIETY: „*Zu gegebener Zeit wird man fähig sein, jedweden von jedwedem zu überzeugen, wenn der Betreffende nur jung erreichbar ist... Obwohl diese Wissenschaft gründlich studiert werden wird, wird sie streng der regierenden Klasse vorbehalten bleiben. Der Bevölkerung wird nicht erlaubt sein zu wissen, wie ihre Überzeugungen zustande kamen. Wenn die Technik perfektioniert ist, wird jede Regierung, der die Erziehung einer Generation obliegt, ihre Unter- gebenen ohne Armeen und Polizisten sicher kontrollieren können.*“

5.5 Die Herren konnten ihre Ungeheuerlichkeiten damals offensichtlich schon überall, etwa auch am Radio ganz ungeniert verkünden. Von der Euthanasie bis zur Rauschgiftabgabe, von der Gen- bis zur Meinungsmanipulation werden die Facetten der *Schönen neuen Welt* freilich heute allerorts mit gleicher Unverfrorenheit serviert. Daß es, um wieder zu unserem Gebiet zu kommen, den von Huxley gepriesenen Lehren **Freuds, Pawlows, Skinners** an Heilkraft fehlt, daß mit ihnen aber die Demokratie zu unterlaufen ist, u.a. weil sie den Menschen Wertorientierung nehmen, sie introvertieren, sie auf ihre Schwächen fixieren und zudem hilflos an staatlich observierte Ratgeber binden, hat er aber wohl richtig erkannt und hat sie deshalb mit vorangetrieben.

Diese Arten von Psychotherapie und *keine anderen als sie sind „staatlich anerkannt.“* **Daß Spitzenvertreter der Psychiater, der Ärzte, der Gelehrten sie als wahr ausgeben**, zeigt nicht, daß diese therapeutisch wirksam, sondern nur, wie abhängig und feige jene sind. Lässig lassen sie **Wissenschaft zu „wissenschaftlicher Propaganda“ verkommen**. Das Unerhörte solcher Pervertierung von Wissenschaft, von Demokratie zu psychologisch geführter, verbrämter Diktatur kümmert sie nicht. Die Vorgänge und die mit ihnen verbundene Entwürdigung der Menschen interessieren sie nicht einmal. Selbst den Begriff von „Würde“ haben sie ja mit dem Geschwätz vom „würdigen Sterben“ zu einer Formel billigen Tötens verramschen lassen.

5.6 Bradshaw, Herausgeber des „**VERBORGENEN HUXLEY**“, gibt in dem Sammelband noch eine Menge weiterer Details von ihm preis, unter anderem sein Ver-

hältnis zu H. G. Wells, dem ebenfalls produktiven Entwerfer bekannter „Utopien“ (DIE ZEITMASCHINE, DER KRIEG DER WELTEN). Er hat das Konzept des „Weltstaates“ und der ihn betreibenden „*Offenen Verschwörung*“ entworfen (vgl. unsere Ausführungen zur „*Wassermann-Verschwörung*“ in RB4/99, K. 5.3).¹⁵ Mit ihm zusammen hat Huxley sein Langzeit-Programm der schleichenden Ü-

„Die Uminterpretation und letztlich Ausmerzung des Konzepts von Richtig und Falsch..., das sind die letzten Ziele praktisch aller effektiven Psychotherapie... Wenn das Menschengeschlecht von seiner es verkrüppelnden Last von Gut und Böse befreit werden soll, müssen es Psychiater sein, die hierfür die Verantwortung übernehmen...“

Mit besagten Zielvorstellungen hat G. B. Chisholm nach 1945 die rasante Ausbreitung entsprechender psychiatrisch-psychotherapeutischer Dienste begründet und durchgesetzt (RB 2/00, K.3.4). Seine Ausführungen in PSYCHIATRY 1/46 können jetzt in voller Länge im Original in unserer (englischen) Homepage nachgelesen werden.

berführung von Demokratie in eine One-World-Diktatur entwickelt.

5.7 An Zynismus, an Grauenhaftigkeit wird es aber fast durch die Zielvorgaben des Psychiater-Generals G.B. Chisholm M.D. noch überboten (Kasten). Bekanntlich war eine größere Zahl namhafter Seelenspezialisten mit bei den Plänen, die in den Jahren um 1945, unterstützt von der Roosevelt-Truman-Administration, eine „*neue Weltordnung*“ entwarfen. Ohne viel hinzuschauen, erwartete damals wohl jedermann, daß es um eine bessere, menschlichere Ordnung ginge. Daß sich im Geheimen **da einige „Seelenkundige“** (S. 2) **ansickten, der Huxleyschen Menschenverachtung** noch das I-Tüpfelchen aufzusetzen, und ihr Geist tatsächlich bis heute weithin das Fach beherrscht, haben auch wir ja erst spät entdeckt (RB 1/96).

¹⁵ In THE OPEN CONSPIRACY: BLUE PRINTS FOR A WORLD REVOLUTION von 1928 plädierte Wells für
- eine Beschränkung der Rechte existierender Regierungen und unserer Unterordnung unter sie in Theorie wie Praxis;
- die Bestimmung, Konflikte dieser Regierungen, ihren militärischen Einsatz von Personen und Besitz und ihre Einnischung in die Leitung eines Weltwirtschaftssystems mit allen verfügbaren Mitteln zu verringern;
- die Entschlossenheit, privaten örtlichen oder nationalen Besitz zumindest von Kredit, Transport und Rohstoffproduktion durch ein verantwortliches Weltdirektorat zu ersetzen, das gemeinsamen Zielen des Menschengeschlechtes dient;
- die praktische Anerkennung der Notwendigkeit weltweiter biologischer Kontrollen wie zum Beispiel Geburtenkontrollen und Krankheitsüberwachung;
- die Unterstützung eines Mindeststandards individueller Freiheit und Wohlstands in der Welt; und
- die übergeordnete Pflicht, das persönliche Leben der Schaffung eines Weltdirektorats unterzuordnen, das zur Lösung dieser Aufgaben in der Lage ist, den allgemeinen Fortschritt menschlicher Erkenntnis, Fähigkeit und Macht zu befördern.

6. Viktor E. Frankl *Psychologisierung oder Humanisierung der Medizin?*

Ausschnitt aus einem vor der *Österreichischen Gesellschaft für Lungenerkrankungen und Tuberkulose* am 24.05.79 in Wien gehaltenen (in LOGOTHERAPIE UND EXISTENZANALYSE ausgearbeiteten) Vortrag, aus dem zu zitieren wir besonderen Grund haben: Bringt er doch in der Psychotherapie weithin verloren Gegangenes in Erinnerung und zudem unseren verstorbenen Ehrenpräsidenten.

6.1 Die Notwendigkeit „ärztlicher Seelsorge“ unterstreichend, ging Prof. V.E. Frankl eingangs als „Brückenschlag“ zwischen seinem und dem Fach seiner Zuhörer auf die „Psychosomatik“ ein, die aber doch eher ein (weithin gar unstimmliges) „Schlagwort“ sei. In seinem Buch „*Theorie und Therapie der Neurosen*“ habe er sich schon von „dem amerikanischen Stil der Psychosomatik ebenso wie dem deutschen Stil“ abgesetzt. Die Kritik sei auch in Amerika von anderen weiter ausgebaut worden. Frankl streifte launig verschiedene Kapriolen des Zeitgeistes.¹⁶ Dann aber zur Sache:

6.2 „Es wird sehr viel geredet heut' von der inhumanen Medizin ... Etwas (fehlt aber) in der modernen Psychotherapie nicht weniger... Walter von Baeyer, der Mann, der viele Jahre die Psychiatrische Universitätsklinik Heidelberg geleitet hat, hat mit Recht einmal folgendes geschrieben: ‚Psychologie soll dem Zug zur Versachlichung in der modernen Medizin entgegenwirken. So liest man es auch immer wieder. Kann sie das?‘, fragt Ritter von Baeyer. ‚Sicher kann sie es nur in begrenztem Maß. An sich ist Psychologie ja nur eine andere ... Weise der Versachlichung des Menschenwesens. Und in seinem Menschsein mißachtet fühlt sich ein Patient nicht nur, wenn man sich ausschließlich für seine Körperfunktionen interessiert, sondern auch dann, wenn er sich als Objekt psychologischer Studien und Manipulationen weiß. Vielleicht sitzt sogar die Kränkung im letzteren Fall noch tiefer als bei bloßer Körperbehandlung, weil das Innerste berührt und hervorgezerrt wird.‘ Und jetzt kommt das Wesentliche: Von Baeyer schreibt: ‚Es gibt nicht nur

den kalten Objektivismus der naturwissenschaftlichen Medizin, sondern auch den kalten Objektivismus der Psychologie und einer mit Psychologie durchtränkten Medizin.‘ Und auch jene Psychologie, die sich als humanistisch bezeichnet und sich, ach, so humanistisch geriert..., die zeigt am meisten das technisierende, mechanisierende und dehumanisierende Moment... Jetzt verstehen Sie vielleicht die Titelwahl ‚Psychologisierung, bloße Psychologisierung oder Humanisierung der Medizin‘. Denn **man muß ja auch die Psychologie heute... humanisieren.**

6.3 Es kommt nicht darauf an, meine Damen und Herren, daß immer mehr Ärzte aus immer mehr Patienten immer mehr Komplexe ‚hervorzerrten,‘ wie von Baeyer sagt. Sondern es kommt darauf an, daß wir uns endlich einmal losreisen von einem veralteten Menschenbild, in dessen Rahmen der Arzt (wie etwa Freud - W) in der Psyche nichts anderes gesehen hat als einen Apparat. Wer sich geriert als *médecin technicien*, der verrät nur, daß er im Mensch einen ‚*homme machine*‘ sieht. Der *Medicus humanus*, möchte ich sagen, beweist, daß er einer ist, indem er im Menschen noch hinter der Krankheit den leidenden Menschen sieht. ... Wenn da von Spitalern und Technisierung die Rede ist, kann ich Ihnen... sagen, hab' ich das Glück, Ihnen Zeugnis ablegen zu können davon: Ich war in den letzten Monaten in drei Kliniken als Patient zwischen München und Wien und davon in zwei Intensivstationen. Gar nichts Unmenschliches ist daran, wenn Sie ang'schnallt sind an die Drähte und an die Kabel und wenn Sie sie ticken hören ... die Monitore usw., vorausgesetzt, daß das eintritt, was in München und Wien eingetreten ist auf den Intensivstationen, daß um drei Uhr bei einem Schichtwechsel in München eine Schwester kommt und sagt, ‚mein Name ist so und so,‘ und mich begrüßt und dann vier Stunden später sagt: ‚Herr Frankl, ich gratuliere, Sie haben Ihren schönen Sinusrhythmus wieder nach dem Vorhofflimmern.‘ Dieses eine Wort, das bringt Sie sofort hinaus über alle Mechanismen und alle Technizismen. Darauf kommt es an und nicht auf das, was die Leute (heute auch viele Ärzte - W) glauben, daß man **zurückgehen muß in frühkindliche infantile Komplexe und Konflikte usw... Nein, das ist genauso ein dehumanisierendes Objektivieren des Patienten...**

6.4 Der *homo patiens* sieht das Humanum, sieht das Humanissimum im Menschen - das ist sein Sinnanspruch ... Und sehen Sie, das ist die Aufgabe der ärztlichen Seelsorge, Sinn aufleuchten zu lassen noch in der Grenzsituation des unheilbar Leidenden und noch in der Grenzsituation des Todes...“

¹⁶ „In diesem Saal habe ich ...“ sagte er in seinem lebenswürdigen Wiener Singsang, „vor eineinhalb Jahren den internationalen PEN mit einem Festvortrag adressieren müssen: A Psychiatrist Looks at Modern Literature. Und da hab' ich's ihnen einig'sagt, den Nobelpreisträgern und Literaten, daß sie eigentlich nichts anderes machen, als... daß sie ihr eigenes abgründiges Sinnlosigkeitsgefühl, ihren persönlichen Nihilismus, ihren privaten Reduktionismus (Fn5), ihren Homunkulismus usw. übertragen auf ihre Leser. Und ich hab' die Leute beschworen: Wenn Ihr schon nicht im Stande seid, Eure Leser zu immunisieren gegen den Nihilismus von heute, dann tut ihnen um Gottes Willen nicht noch Euren eigenen Nihilismus inokulieren, Euren eigenen privaten Nihilismus den Leuten einimpfen“ (Lauter Beifall). „Das ist symptomatisch. Die damals haben nicht geklatscht, kein einziger hat damals geklatscht.“ (Lachen, erneuter Beifall) „Aber wenn Sie heute ins Theater gehen - und Sie wissen: Schiller hat vom Theater als von einer moralischen Anstalt gesprochen -, wenn Sie heute in ein Theater gehen, haben Sie eher das Gefühl, Sie gehen in eine psychiatrische Anstalt“ (Erneuter lebhafter Beifall und Gelächter).

7. Gegen alle Fehlweisungen, die aus der organisierten Psychotherapie und, sie betreffend, aus Politik und Publizistik kommen, hat *sinnvolle, helfende* Psychotherapie ihr Recht. Im Folgenden deshalb ein Übersichtsartikel zur Logotherapie von Dr. **Elisabeth Lukas**, einer prominenten Schülerin Prof. Frankls, mit deren freundlicher Erlaubnis

Ein psychiatrisches und ein psychotherapeutisches Credo¹⁷

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag
Dietrich Bonhoeffer, 1944 (1945 im KZ Flossenbürg ermordet)*

7.1 *Um¹⁷ das Menschenbild der Logotherapie nachzuzeichnen, bedarf es zunächst eines kleinen Rekurses auf das Begriffspaar Immanenz - Transzendenz. Die Immanenz wird allgemein definiert als die Beschränkung auf das innerweltliche Sein und das darin Erkennbare und Erfahrbare. Was aber ist erkennbar und erfahrbar im innerweltlichen Sein? Ein Vierfaches: Raum, Zeit, Materie und Kausalität (Naturgesetze). Nicht mehr und nicht weniger brauchte auch die Evolution, um in einem unendlich langsamen doch steten Prozeß lebendige Zellen, Pflanzen, Tiere und schließlich den Menschen hervorzubringen. Innerweltliches Leben ist somit Leben in Raum und Zeit, auf der Basis von Materie und durchkonstruiert in kausalen Zusammenhängen.*

Im Unterschied dazu wird die Transzendenz definiert als das jenseits von Erkenntnis und Erfahrung Liegende, Bewußtseinsgrenzen Überschreitende, einer Überwelt Zugehörige, theologisch ausgedrückt Göttliche. Über die Transzendenz gibt es - von Offenbarungen abgesehen - mangels Erkenntnis und Erfahrung keine Aussagen außer solchen, die beschreiben, was sie nicht ist und sein kann. Sie ist nicht in Raum und Zeit (sondern "ewig", überall und nirgends), sie ist nicht aus Materie entstanden oder ableitbar (sondern eher der Ursprung aller Materie)

¹⁷ aus dem Buch URVERTRAUEN GEWINNEN von E. Lukas, Herder, Freiburg. Nachgedruckt wurde der Text vordem in MEDIZIN UND IDEOLOGIE 1/01 der EUROPÄISCHEN ÄRZTE-AKTION: Ihr ist dazu zu gratulieren! Arbeitet sie sich im Widerstand gegen Abtreibung, Schleifung der Sexualmoral etc. auf, so unterstützt sie doch sonst über Jahr und Tag gleichfalls reduktionistische Psychotherapie, insbesondere die von Christa Meves. Im konservativ-katholischen FELS 8-9/01 wie an anderen Orten behauptet diese z.B. „Seelische Gesundheit“ sei „davon abhängig, ob den Kindern in hinreichender und gekonnter Weise ihre lebensnotwendigen Grundbedürfnisse erfüllt werden... Ohne diese Liebe wird der Mensch häufig später... weder liebes- noch arbeitsfähig...“ Viele gutwillige Christen bemerken offensichtlich gar nicht, welch deprimierender, elend-deterministischer, noch dazu gänzlich dem gegnerischen Lager entstammender Doktrin sie da aufsitzen. Umgekehrt diene der Satz schon ausgiebig zur Begründung der sozialen Indikation. Das ist ja gerade Frankls eminente Leistung, daß er in unserer deterministisch-psychologiegläubigen Zeit der Freiheit in der Psychotherapie wieder Raum geschaffen, den Menschen als verantwortlich handelndes, nicht nur geprägt-re-agierendes Wesen neu bestimmt und damit das lebensbejahende jüdisch-christliche Bild von ihm neu befestigt hat.

und sie unterliegt keiner zwingenden Kausalität (weil sie selber und ihrerseits die "Causa prima" darstellt).

In der Logotherapie wird nun davon ausgegangen, daß der Mensch von immanenter und transzendenter Herkunft ist, oder poetisch formuliert, Wurzeln im Himmel und auf Erden hat. Die "Erdwurzeln" repräsentieren die psychophysische Gebundenheit des Menschen: seine Körperlichkeit und die Funktionen seiner Körperlichkeit bis hin zu den hochkomplexen Vorgängen im Zentralnervensystem, die jedwedes leibseelische Wechselgeschehen steuern. Die "Himmelswurzeln" repräsentieren im Kontrast dazu die geistige Freiheit des Menschen: sein durch Körperlichkeit Bedingt- aber nicht Bewirkt-sein, sein durch evolutionäre Entwicklung Ermöglicht- aber nicht Erschaffen-worden-sein und sein durch Schäden des Zentralnervensystems Behindert- aber nicht Ausgelöscht-werden-können.

Psychophysische Gebundenheit und geistige Freiheit in Einheit und Ganzheit - das ist das Bild des Menschen in der Logotherapie, wobei sich Viktor E. Frankl an Nicolai Hartmann anlehnt, der als Charakteristikum des Menschen von einer "Autonomie trotz Dependenz" gesprochen hat.

7.2 *Verglichen mit anderen psychotherapeutischen Schulen und Denkansätzen besteht in Hinblick auf die psychophysische Gebundenheit des Menschen durchaus Übereinstimmung. Keine seriöse Humanwissenschaft negiert heutzutage mehr die "Erdwurzeln" des Menschen mit ihren starken biologischen, psychologischen und soziologischen Determinanten. Weniger Übereinstimmung besteht hinsichtlich der Beurteilung, ob dem Menschen über jene psychophysische Gebundenheit hinaus ein Rest an geistiger Freiheit verbleibt, ja, ob seine Existenz sozusagen aus transzendenten Wurzeln mitgespeist wird, und ob diese vielleicht das Eigen-tliche und Wesen-tliche des Menschen ausmachen. Hier nimmt die Logotherapie im Reigen der verschiedenen Schulmeinungen gewiß die entschiedenste Ja-Position ein. Sie ordnet dem Menschen eindeutig "Himmelswurzeln" zu, was auch für die angewandte Psychiatrie und Psychotherapie nicht ohne Belang ist. Diese Position der Logotherapie soll an Hand von Original-Textstellen aus den "Metaklinischen Vorlesungen", die Viktor E. Frankl 1949 an der Wiener Universität gehalten hat, belegt werden.*

Gemäß Viktor E. Frankl ist der Mensch eine geistige Person: "Woher rührt die menschliche Schichtstruktur? Das gestufte Gefüge des Menschen? Nicht daher, daß er sich aus Leib, Seele und Geist zusammensetzt, sondern da-

her, daß sich das Geistige mit dem Leiblichen und dem Seelischen auseinandersetzt: immer nimmt der Mensch als Geist zu sich als Leib und Seele Stellung, immer steht der Mensch als Geist sich selbst als Leib und Seele gegenüber. Was er sich selbst gegenüber 'hat', ist Leib und Seele; was Leib und Seele gegenüber 'ist', ist Geist ... Der Mensch 'hat' Leib und Seele - aber er 'ist' Geist." (176)¹⁸

Hier werden bereits die "Erd- und Himmels- wurzeln" von einander getrennt. Der Mensch hat Haare, Zähne, Augen, Arme usw. Er hat Ängste, Träume, Gedanken, Triebe usw. Er hat Physis und Psyche, aber er ist Geist. Das von ihm zu Habende ist raum- und zeitgebunden. Haare und Zähne befinden sich an einem Ort, Ängste und Träume finden zu einer bestimmten Zeit statt. Was aber der Mensch ist, ist raum- und zeitübergreifend: "... das Hinauslangen von Existenz ist niemals eines in der Zeit, vielmehr immer eines über die Zeit hinaus - ins Überzeitliche hinein..." (182) - und:

"Mein Geist 'ist' tatsächlich 'bei' allem, woran er jeweils denkt, woran er 'rührt'. Nur, daß dieses Bei-sein nicht räumlich vorgestellt werden darf... geistig Seiendes ist nämlich der Raumkategorie überhaupt nicht unterstellt. Geist - als wesentlich Un-räumliches - ist im Raume nirgends, und so denn auch nicht 'im Leibe'... er 'ist bei' den Dingen." (136)

Die geistige Person, die ein Mensch ist, kann sich sonach aus dem Hier und Jetzt entfernen, kann sich aufschwingen in Zeiten und Räume, denen der psychophysische Organismus nicht zu folgen vermag. Sitzt beispielsweise jemand an seinem Schreibtisch und studiert die geologische Formation des Meeresbodens im Pazifik, dann "ist" er geistig am Meeresboden des Pazifiks, auch wenn er physisch an seinem Schreibtisch sitzt und psychisch erste Ermüdungserscheinungen verspürt. Oder gedenkt jemand liebend seines verstorbenen Vaters, dann "ist" er geistig bei seinem Vater, auch wenn er physisch in einem Jahr lebt, in dem der Vater längst nicht mehr lebt und in dem er psychisch über das Nicht-mehr-leben des Vaters trauert.

7.3 Wie ist nun die Wirklichkeit des Geistigen zu verstehen? Viktor E. Frankl erteilt dem Materialismus eine klare Absage: **"Das Wesen des Materialismus erblicken wir darin, daß er die geistigen Phänomene als bloße Epiphänomene der Materie hinstellt. Mit**

anderen Worten: alles Geistige wird aus der Materie abgeleitet. Dieser 'spiritus ex materia' ist und bleibt jedoch so recht ein deus ex machina: denn niemals läßt menschlicher Geist sich auf den 'homme machine' zurückführen." (147)

Hier kommt ein weiteres Kennzeichen der "Himmelswurzel" des Menschen zum Ausdruck: die geistige Person ist nicht nur nicht gefesselt in Raum und Zeit, sie ist auch nicht von materieller Art. Die Attribute der Immanenz gelten nicht für sie: **"Die leibliche Erkrankung schränkt die Entfaltungsmöglichkeiten der geistigen Person ein, und die somatische Behandlung gibt sie ihr zurück, gibt ihr wieder Gelegenheit, sich zu entfalten: dies lehrt uns die Klinik ... Was wir vom Klinischen her erklären können, das ist nur die Einengung der Möglichkeiten des Geistigen, aber die Wirklichkeit des Geistigen verstehen - das vermögen wir einzig und allein von einem Metaklinischen her." (167)**

7.4 Aus dem bisher Gesagten ergibt sich in einem nächsten Schritt, daß die geistige Person des Menschen nicht krank werden kann. Krankheit setzt ja Materie in Raum und Zeit voraus, eine Materie, die ihr Werden und Vergehen hat. Krankheit braucht eine Entstehungsgeschichte und eine Verfallsgeschichte. Eine Blume zum Beispiel, die am Verwelken ist, besteht aus Materie, die sich im Laufe der Zeit verändert hat, etwa von saftigen grünen Blättern zu dünnen braunen infolge von Wassermangel. Geistiges Sein jedoch, das sich aus Raum und Zeit herausheben kann, vermag seiner eigenen Geschichtlichkeit zu entrinnen. Und geistiges Sein, das nicht aus Materie aufgebaut ist, geht auch nicht mit Materie unter.

Was von der leiblichen Erkrankung gilt, gilt von den leibseelischen Erkrankungen analog, zu deren schwersten die Psychose zählt. Viktor E. Frankl, Experte auf dem Gebiet der Psychiatrie, verfaßte ein eindringliches Plädoyer für die Unversehrtheit der geistigen Person selbst noch in der Psychose:

"Das Psychophysikum und nicht der Geist ist krank. Dies kann nicht genug unterstrichen werden; denn wer die Psychose nicht dem Psychophysikum 'zurechnet', sondern sie in die Person verlagert, der kommt leicht in Gefahr, einem 'Geistes'-Kranken das Menschentum abzusprechen, und kommt leicht in Konflikt mit ärztlichem Ethos. Vor allem wird er keinen hinreichenden Grund mehr sehen, eine ärztliche Tat zu setzen; denn die ärztliche Tat setzt ein Etwas voraus, um dessentwillen sie gesetzt werde - oder, besser gesagt: sie setzt nicht 'etwas' voraus, sondern 'jemand', eben eine Person, und zwar eine nach wie vor - prä- wie postmorbide - existente Person..."

Die geistige Person ist störfähig aber nicht zerstörbar - durch eine psychophysische Erkrankung. Was eine Krankheit zerstören, was sie zerrütten kann, ist der psychophysische Organismus allein. Dieser Organismus stellt jedoch sowohl den Spielraum der Person als auch deren Ausdrucksfeld dar. Die Zerrüttung des Organismus bedeutet

¹⁸ Diese und folgende Textstellen sind dem Buch DER LEIDENDE MENSCH von Viktor E. Frankl, Verlag Piper, München, Neuauflage 1990, entnommen. Die Zahlen in den Klammern geben die Seitenzahlen an.

dennach nicht weniger, aber auch nicht mehr als eine Verschüttung des Zugangs zur Person - nicht mehr. Und das möge unser psychiatrisches Credo sein: dieser unbedingte Glaube an den personalen Geist dieser 'blinde' Glaube an die 'unsichtbare' aber unzerstörbare geistige Person. Und wenn ich, meine Damen und Herren, diesen Glauben nicht hätte, dann möchte ich lieber nicht Arzt sein." (171/173)

Das also ist das berühmte "psychiatrische Credo" aus der Logotherapie, welches besagt, daß die geistige Person zwar krankheitsbedingt ohnmächtig und unsichtbar werden aber niemals verloren gehen kann.

Wenn sie "ohnmächtig" ist, ist sie nicht mehr mächtig, Kunde von sich selbst zu geben. Sie kann ihren Spielraum in der Immanenz nicht mehr nützen, kann Welt nicht mehr mitgestalten auf ihre ganz besondere Weise. Das geschieht bei schweren psychotischen Schüben, im Drogenrausch, bei Altersdemenz, bei hirnorganischen Läsionen und sonstigen gravierenden Beeinträchtigungen an Leib und Seele. Gleichzeitig wird die geistige Person von außen so gut wie "unsichtbar"; ihre Mitmenschen, Freunde, Bekannten und Ärzte "sehen" sie nicht mehr, dringen nicht mehr zu ihr vor, werden ihrer Existenz nicht mehr gewahr. Was sie statt dessen als ihr Gegenüber erkennen, ist bloß noch die Maske der Krankheit, etwa ein verzerrtes Gesicht, unzusammenhängende Worte lallend, ein starrer Mensch, desorientiert, ein infantiler Greis.

7.5 Überlegen wir: wie werden jene Mitmenschen, Freunde, Bekannten und Ärzte mit dem Kranken verfahren? Eine Tat setzt ein "um jemandes willen" voraus, haben wir gehört. Um wessentwillen werden sie den Kranken achtungs- und würdevoll versorgen? Wenn da nicht das psychiatrische Credo wäre, der Glaube an die trotz allem unversehrte geistige Person "hinter" und "über" (nicht räumlich!) der vordergründigen organismischen Ruine, die sie vor Augen haben, woraus könnten sie dann die Achtung vor dem Kranken schöpfen, die allein eine würdevolle Pflege garantiert? Wer pflegt schon eine irreparable Ruine?

Die "Himmelswurzel" Unzerstörbarkeit der geistigen Person weist an ihrem anderen Ende die Unzeugbarkeit der Person auf. Viktor E. Frankl nimmt dazu folgendermaßen Stellung: **"Die Eltern geben bei der Zeugung eines Kindes die Chromosomen her - aber sie hauchen nicht den Geist ein. Die Chromosomen bestimmen einzig und allein das Psychophysikum, aber nicht den Geist; sie bestimmen jeweils den psychophysischen Organismus, aber nicht die geistige Person. Mit einem Wort: durch die überkommenen, von den Eltern her übernommenen Chromosomen**

wird ein Mensch nur darin bestimmt, was er 'hat', aber nicht darin, was er 'ist'." (181)

Mit dieser Aussage wird die geistige Person wiederum ein Stück aus der Zeitlichkeit und Geschichtlichkeit herausgerückt, sie ist keine "Fortsetzung" des Geistes ihrer Ahnen, sondern ein absolutes Novum, das "irgendwie" zum fortgepflanzten Organismus dazutritt - aus der Transzendenz.¹⁹ Viktor E. Frankl bekennt sich zum "Wunder" der Menschwerdung: **"In Wahrheit erzeugen wir keinen Menschen - wir bezeugen nur ebendieses Wunder; personale Existenz, als geistige, die sie ist, läßt sich ja überhaupt nicht erzeugen, sondern nur ermöglichen. Verwirklichen gar muß sie sich selbst - in geistigem Selbstvollzug. Zu solcher Selbstverwirklichung können wir, wir Eltern, nur beitragen, und zwar dadurch, daß wir geistiger Existenz das physiologische Existenz-Minimum beistellen." (188)**

Hiermit wird ein neues logotherapeutisches Kapitel aufgeschlagen: die Lockerung der kausalen Zusammenhänge, wie sie im Rahmen der Immanenz klassisch beobachtbar sind, in bezug auf den Menschen. Nicht mehr ist der Mensch ein Erbprodukt. Und er ist, wie sich in der Weiterführung des Gedankens zeigt, auch kein Erziehungsprodukt. Zur Endo- und Exogenese tritt ein Drittes hinzu, eben die sich selbst verwirklichende geistige Person. Die Person, die Möglichkeiten vorfindet, viele oder wenige Möglichkeiten, Möglichkeiten zum Guten und zum Schlechten, leib-seelische Möglichkeiten aus ihrer Veranlagung und dargebotene Möglichkeiten aus der Umwelt, und die selber wählt, welche sie davon ergreift und welche nicht. Die Person, deren Handeln nicht restlos kausal aufschlüsselbar ist, weil die geistige Entscheidungsfreiheit in all ihr Handeln mit einfließt.

Viktor E. Frankl schreibt dazu: **"Was wir betonen, das ist die Tatsache, daß der Mensch als geistiges Wesen sich der Welt - der Umwelt wie Innenwelt - nicht nur gegenübergestellt findet, sondern ihr gegenüber auch Stellung nimmt, daß er sich zur Welt immer irgendwie 'einstellen', irgendwie 'verhalten' kann, und daß dieses Sich-verhalten eben ein freies ist. Sowohl zur naturalen und sozialen Umwelt, zum äußeren Milieu, als auch zur vitalen psychophysischen Innenwelt, zum inneren Milieu, nimmt der Mensch in jedem Augenblick seines Daseins Stellung." (223)**

Das "Wunder" der Menschwerdung, das sich also in jedem Menschen wiederholt, hält insofern ein Leben lang an, als es den Menschen befähigt, ein Leben lang mehr als Opfer und Ausgeburt des Schicksals zu sein. Der Geist

¹⁹ Woraus ersichtlich wird, daß die Frage: "Wo ist die Person vor der Zeugung?" eine falsch gestellte Frage (nach dem Wo, nach dem Raum) ist. Analog könnte man fragen: "Wo ist das (elektrische) Licht vor dem Einschalten?" Eine Analogie, die deswegen zulässig ist, weil auch das Betätigen des Schalters das Licht nicht erzeugt, sondern nur ermöglicht. Auf falsch gestellte Fragen gibt es keine Antwort.

durchstößt Kausalketten, indem er auf Selbigkeiten unterschiedlich reagiert.

7.6 Eine Frau ist von ihren Eltern sehr streng und mit Handgreiflichkeiten erzogen worden. Als Erwachsene ergreift sie den Beruf der Kindergärtnerin und wendet bewußt einen liebevoll-partnerschaftlichen Erziehungsstil an, um den Kleinen ein ähnliches Los zu ersparen. Eine andere Frau ist von ihren Eltern genauso streng und mit Handgreiflichkeiten erzogen worden. Sie gibt das Erlebte in der ganzen Brutalität an ihre eigenen Kinder weiter. Wie könnten die Verhaltensweisen der beiden Frauen kausal erklärt werden? Mit dem Vorbild ihrer Eltern? Mitnichten!

Wenn die schmerzliche Kindheit mit ihren Lernerfahrungen bei der erstgenannten Frau keine Wiederholung ausgelöst hat, dann hat sie es auch bei der zweitgenannten Frau nicht getan, nicht zwangsläufig. Nein, dann hat jede Frau für sich entschieden, ob sie sich in den Sog einer psychologischen Gesetzmäßigkeit hineinziehen läßt oder ihr trotzt, ob sie das in ihrem Psychophysikum gespeicherte Erziehungsmuster geistig "ausklinkt" oder geistig übernimmt, ob sie ein Drama fortsetzt oder generös abschließt. Daß es beide Frauen, durch die harte Kindheit bedingt, in ihrem späteren Leben nicht leicht haben, daran wird auch in der Logotherapie nicht gezweifelt. Gezweifelt wird allerdings daran, daß diese harte Kindheit die Identität der Frauen formen könnte, - denn nur womit sie sich identifizieren, geht ein in ihre Identität, nicht aber, wovon sie sich distanzieren:

„... immer wieder gilt es, die 'Trotzmacht des Geistes', wie ich sie genannt habe, aufzurufen gegen die nur scheinbar so mächtige Psychophysis. Gerade die Psychotherapie kann dieses Aufrufs nicht entarten, und ich habe es als das zweite, das psychotherapeutische Credo bezeichnet: den Glauben an diese Fähigkeit des Geistes im Menschen, unter allen Bedingungen und Umständen irgendwie abzurücken vom und sich in fruchtbare Distanz zu stellen zum Psychophysikum an ihm.“²⁰

So lautet das Frankl-Wort vom "psychotherapeutischen Credo", das eine Art "Vetorecht" des menschlichen Geistes darstellt. Der Geist kann psychischen Impulsen, Trieben, Konditionierungen trotzen, er muß nicht mitspielen bei dem, was ihn umtreibt, bewußt oder unbewußt, er braucht sich nicht auszuliefern an die Schwächen seines Charakters. Ist es unbarmherzig, den Menschen solcherart radikal verantwortlich zu sprechen? Über die Unbarmherzigkeit nachzudenken, lohnt sich.

Wer meint, er könne der zweitgenannten Frau

im vorigen Beispiel, die ihre Kinder mit Brutalität erzieht, die "psychologische Absolution" erteilen, indem er ihr aufzeigt, daß sie in ihrer eigenen Kindheit keine Geborgenheit erfahren hat und folglich auch keine Geborgenheit zu geben weiß, der würde sich vielleicht der größten Unbarmherzigkeit schuldig machen. Würde er sich doch allein an ihren "Erdwurzeln" entlang tasten, aber ihr bestes Potential verhehlen: nämlich die Fähigkeit ihres Geistes, zu geben, was sie von ihren Eltern nie und nimmer empfangen hat, wenn es sein muß; zu geben, was aus "Himmelswurzeln" gespeist wird. Damit würde er sie entmutigen, in einer gewaltigen Anstrengung das Korsett ihrer psychophysischen Kindheitsprägung endgültig zu sprengen! Er würde sie in dem Irrtum weiterleben lassen, daß sie durch die Schuld ihrer Eltern an ihren eigenen Kindern schuldig werden müsse ... eine doppelbödige Moral, die keinem der Beteiligten zu einem menschengerechten Dasein verhilft. Viktor E. Frankl spricht in dieser Hinsicht eine ernste Warnung aus:

"Lange genug hat die Psychiatrie, die Psychotherapie den Menschen hingestellt als ein Reflexwesen oder ein Triebbündel, als bedingt, bewirkt und bestimmt bald vom Ödipus- und anderen Komplexen, bald von Minderwertigkeits- und anderen Gefühlen, hat sie ihn hingestellt als eine Marionette, die an äußerlich sichtbaren oder innen verlaufenden Drähten zappelt.

Immer war der Mensch zwar mehr als ein Nichts; immer war er aber 'nichts als' ein Etwas, das sich vom Biologischen, Psychologischen, Soziologischen her restlos erklären läßt. Und immer hat solcher Biologismus, Psychologismus, Soziologismus wider das Geistige im Menschen gesündigt" (248-249).

7.7 Fassen wir zusammen. Im Menschenbild der Logotherapie scheint der Mensch als geistiges Wesen in Personalunion mit seinem psychophysischen Organismus auf. Da das Geistige der Transzendenz und das Organische der Immanenz zugehören, vereinen sich im Menschen Schöpfungsgedanke und gedachtes Geschöpf, Himmel und Erde, Unendlichkeit und Endlichkeit. Als Organismus lebt der Mensch in Raum und Zeit, besteht er aus Materie und ihren Funktionen, und unterliegt er den kausalen Gesetzmäßigkeiten der Natur. Als Organismus wird er geboren, wird er (körperlich oder seelisch) krank und stirbt er. Als geistiges Wesen hingegen ist er Abkömmling einer anderen Dimension, die ihm unbewußt bleibt, es sei denn, sie wird ihm im Glauben bewußt. Einer Dimension jenseits von Raum und Zeit, Materie und Kausalität, von der sämtliche Religionen der Erde berichten, ohne sie konkret benennen zu können.

Viktor E. Frankl äußert sich dazu verhalten: „...kann von der Existenz der geistigen Person jenseits deren Koexistenz mit dem Psychophysikum nur eines aussagen: sterblich ist sie nicht. Die negative Aussage - daß die geistige Person unsterblich ist - braucht uns jedoch nicht weiter in Erstaunen zu versetzen. Stellt sie doch so recht ein Gegenstück dar zu jener Aussage, die sich nicht auf den

²⁰ Viktor E. Frankl, DER WILLE ZUM SINN, Piper, München, Neuauflage 1991, Seite 116.

Tod, sondern auf die Zeugung bzw. Geburt bezogen und gelautet hat: Die geistige Person ist un-zeugbar." (212) – und: "Wie eine Kreislinie in sich zurückführt, so das Leben eines Menschen im Augenblick des Todes. Jene 'Lötstelle' jedoch, die das Leben zum Ganzen schließt, die das Ende an den Anfang anschließt, - diese Lötstelle wird repräsentiert durch das Unbewußte, aus dem der Mensch zum Leben erwacht und in das er in den Tod entschlüft." (218)

Auf Grund dieser Auffassung steht Viktor E. Frankl für die unantastbare Würde des Menschen ein, aber auch für die Freiheit und Verantwortlichkeit des menschlichen Geistes, der kein von Erdbedingungen gemachter ist, kein von Genen vorprogrammierter, von Erziehungsprogrammen geprägter, von Gesellschaftsstrukturen vergewaltigter und vom Schicksal überwältigter, sondern: entscheidender Geist ist. Der - was keinem anderen irdischen Geschöpf zugestanden ist - mitentscheiden darf über sich und seine Taten.

Viktor E. Frankl beendet seine „Metaklinischen Vorlesungen“ mit den Worten: „Meine Damen und Herren, ich habe versucht, als Kliniker vor Ihnen Zeugnis abzulegen von einem wahren Bild vom Menschen. Zeugnis abzulegen vom Menschen als einem nicht nur bedingten, sondern auch unbedingten - vom Menschen als einem mehr als leiblichen und allenfalls auch noch seelischen Wesen: vom Menschen als einem geistigen, freien und verantwortlichen Wesen“ (250).

Darauf nimmt Rolf Kühn, einer der herausragenden Frankl-Kenner, Bezug, wenn er schreibt: „Freiheit besagt weder absolute Bewußtheit aller vollzogenen Akte noch reine Selbstschöpfung aller Werte, sondern sie verweist logotherapeutisch auf ein letztes unbedingtes menschliches Person-Sein. Jenseits aller determiniert oder gar pathologisch erscheinenden Äußerungen eines Menschen vermag dieser Personkern niemals zu erkranken, da sein Wesen in einer 'unbewußten Geistigkeit' gründet. Durch dieses 'noetische' Axiom unterscheidet sich die Logotherapie von anderen Psychotherapieschulen, die das 'Unbewußte' vor allem durch energetische Triebe, gesellschaftliche Sozialisation oder konditionierte Reflexe bestimmt sehen.“²¹

Rolf Kühn hat den Finger an die richtige Stelle gelegt. Das "noetische Axiom" (nous, gr. = Geist) unterscheidet die Logotherapie von den anderen Psychotherapieschulen und verleiht ihrem Methodenrepertoire ein unerschütterliches Fundament. Denn wer als Therapeut an das Geistige im Menschen glaubt, der gibt keinen seiner Patienten auf, und der hält kei-

nen seiner Patienten für ein hilfloses, an den Lebensumständen zerbrochenes Wrack. Im Gegenteil, wer von der "Himmelswurzel" in jedem einzelnen überzeugt ist, der läßt sich von verrotteten "Erdwurzeln" nicht blenden. Er wird jeden Patienten aufrufen, sein Menschsein trotz Krankheit zur Fülle zu leben - zu jener Sinnfülle hin, die nie versiegt, weil sie von immanenten Quellen unabhängig ist.

7.8 Frankl hielt Freud zugute, daß er die systematische Beschäftigung mit den „feineren“ Seelenregungen und -störungen eingeleitet hat. Er sah in ihm einen Vorläufer zu einer menschengerechten Psychotherapie, sah seine Lehre aber gleichwohl als „verhängnisvoll“ an, da sie der „Selbstbezüglichkeit der neurotischen Existenz... nur in die Hände arbeitet“ (23). Wie andere Kritiker des Reduktionismus werden Frankl und seine Schule weder „staatlich anerkannt“ noch „staatlich gefördert“,²² offensichtlich weil seine Lehre nicht zur Desorientierung, Deformierung und Demoralisierung der Menschen taugt und damit nicht zum Aufbau eines Huxleyschen Weltstaates. Nur weil die verschiedenen Reduktionisten in der Nachfolge Freuds, Pawlows, Skinners etc. von Anfang an diese politische Unterstützung hatten, können sie ihre armseligen Doktrinen als etwas Wissenschaftlicheres handeln. Worte wie „Himmelswurzeln“, „ärztliche Seelsorge“ kosten sie ohnedies nur ein Lächeln. Die Leidtragenden sind hilfessuchende Menschen, denen mit fehlleitenden Psychotherapien mitunter *das ganze Leben ruiniert* wird (K2.3).

Als „**Letzte Ursache, tiefste Wurzel**“ für die Entwicklung seiner Logotherapie nannte Frankl „**das Erbarmen mit den Opfern des zeitgenössischen Zynismus, wie er sich in der Psychotherapie breitmacht, in dieser miesen Branche**“ (Fn35).

²² Wenn Analytiker, Neoanalytiker etc. auf ihre „Erfolgsnachweise“ pochen und monieren, daß solche anderen, etwa der Franklschen Schule abgehen, verschweigen sie, daß und wie ihnen Vorleistungen (halb-)staatlicher Instanzen wie der AOK Berlin zur Erstellung ihrer Statistiken zugute kamen, die diesen anderen vorenthalten blieben. Weiter täuschen sie darüber hinweg, wie brüchig ihre Erfolgsstatistiken trotz aller staatlichen Schützenhilfe geblieben sind. In DÄ 30/01 verwiesen P. Bühring (K. 2.5, Kasten) und Prof. M. von Rad für die Psychoanalyse erneut auf „Effizienznachweise“, eine Studie von M. Leuzinger-Bohleber et al. und eine von R. Sandell et al., publiziert jeweils in PSYCHE 3/01. „Analyseerfolg“ nennt das *Organ der deutschen Ärzteschaft*, was etwa Sandell et al. fanden: „größere Abhängigkeit von Sozialhilfe, signifikant häufigere Krankschreibungen, signifikant häufigere Konsultationen wegen somatischer Behandlungen und signifikant häufigere Einnahme psychoaktiver Medikamente“!

²¹ Rolf Kühn, "Sinn - Sein - Sollen", Junghans-Verlag, Cuxhaven, 1991, Seite 1.

8. Thematische Nachbarn²³

8.1 Seit Beginn unserer Arbeit vor einem viertel Jahrhundert gab es immer einzelne Persönlichkeiten und Gruppen, die einen größeren Teil „unserer“ Thematik mit bearbeiteten, letztlich aber doch an dem vorbeigingen, was uns als das Wichtigste an ihr erschien, oder die dieses Wichtigste zwar trafen, es aber mit so viel „Fremdem“ verbanden, daß deshalb ein näheres Zusammenwirken nicht zustande kam. Dies war letztlich auch der Grund, warum wir vor 25 Jahren eben unsere eigene Vereinigung gründeten und in der Folge gegen manche Stör- und Unterwanderungsversuche verteidigten. Wir stellen im Folgenden unsere Erfahrungen mit *einigen* dieser „thematischen Nachbarn“ vor, denen wir während der 25 Jahre unserer Arbeit zeitweilig mit freundlichem Interesse begegneten. Wir besprechen sie, um **unsere Arbeit und deren spezifische Notwendigkeit** auch aus dem Vergleich mit ihnen auszuweisen. Immer wieder werden wir ja gefragt, warum wir mit diesen oder jenen Gruppen nicht enger zusammenarbeiten. Auch werden wir mitunter fälschlich mit dieser oder jener Gruppe in Verbindung gebracht. Oft genug ermöglichten auch die von den verschiedenen „Nachbarn“ eingenommenen Positionen, die mehr etwa mit menschenrechtlichen oder auch psychotherapeutischen Themen angrenzen, interessante, **weiterführende Rückschlüsse**. Unserem Urteil liegt natürlich nur unsere gewiß begrenzte Erfahrung zu Grunde. Gerne nehmen wir andere Erfahrungen aus unserem Leserkreis an.

8.2 Von²³ der großen, „*anerkannten*“ Gefangenenhilfs- und Menschenrechtsorganisation **Amnesty International** (ai), genauer: von einzelnen ihrer Mitglieder kamen 1974-77 entscheidende Anregungen zur Gründung unserer Gruppe, von der Organisation selbst teilweise aber früh schon recht Befremdliches. Als wir 1977 erstmals die zögerlichen, komplizenhaften Verhaltensweisen von Teilen des psychiatrischen Establishments gegenüber den sowjetischen Psychiatrie-Mißbrauchern monierten, signalisierten ranghohe Vertreter von ai strikte Ablehnung.²⁴ Zum Kongreß der DGPN in Juni 1982 in Münster (RB1/83) brachte die deutsche ai

aber noch eine recht beachtliche Informationsschrift zum Mißbrauchsthema heraus. Beim Kongreß selbst erlebten wir von ai-Vertretern zu unserer Verblüffung je doch wieder grob ablehnende Reaktionen. Sie bestärkten den Eindruck, daß unser dezidierter Widerstand gegen die psychiatrische Unterdrückung in den oberen Rängen von ai unerwünscht war. Danach erschienen von ai, wiewohl sie im Rahmen ihres Arbeitskreises „*Medizin und Psychologie*“ selbst ein „*Referat Psychiatriemißbrauch*“ führt, keine sachdienlichen Äußerungen zum Thema mehr, gab es zu ihr auch keine näheren Kontakte mehr.

8.3 Hinter den **Antipsychiatern** stehen sehr verschiedene, auch politisch unterschiedlich orientierte Persönlichkeiten und Gruppierungen von den (neo-) marxistisch geprägten Pionieren Laing, Cooper, Basaglia oder den „kirchlich“ firmierenden Scientologen bis zu dem bekannten liberalen Psychiatrie-Professor Th. Szasz, der, ehemals Chef einer Universitätsklinik in Syracuse (N.Y.), Rauschgift als harmlos und so schwere Krankheiten wie Psychosen zum „*Mythos*“ deklarierte, seine psychotischen Patienten gleichwohl aber ganz schulpsychiatrisch behandelt haben soll – für welchen krassen Widerspruch wir keine Erklärung haben. Den Krankheitscharakter vieler und gerade der schwersten psychiatrischen Erkrankungen wie auch die hoch bewährten Hilfeleistungen der Schulpsychiatrie leugnen die „Antipsychiater“ generell. Viele Verbindungen gibt es gerade hierin von ihnen zur Sozialpsychiatrie und Psychoanalyse. Viele ihrer auch in unverdächtigen Kreisen nachgeplapperten Äußerungen sind „kenntnisfrei“, ja eigentlich unverantwortlich, in einzelnen Details, etwa (mitunter unvermeidlich) freiheitsbeschränkenden Funktionen der Psychiatrie, aber dennoch manchmal richtig und wichtig. Vielfach werden anti-psychiatrische Aktivitäten, Verlautbarungen etc. auch staatlich unterstützt. Wenn wir in den Suchmaschinen des Internets etwa unter dem Suchbegriff „Psychiatrie-Kritik“ mitunter in einer Reihe mit diesen oder jenen antipsychiatrischen „Kritikern“ auftauchen, können wir das nicht ändern.

²³ Neben dem Text des Kapitels 2.4 steht seit kurzem auch der Text dieses Kapitels bereits in unserer Homepage.

²⁴ So sprach sich Dr. Irmgard Hutter, „*Vorsitzende der österreichischen ai-Sektion*“ und „*Mitglied des Internationalen Exekutivkomitees von ai*“, zuständig für deren „*Arbeit in Europa*“, in einem Schreiben vom 21.11.77, also nach dem Weltkongreß für Psychiatrie in Honolulu, bei dem die Sowjetunion wegen ihrer Mißbrauchspraxis auch durch unser Einwirken verurteilt worden war, leidenschaftlich gegen dieses Verdikt aus, verurteilte statt dessen eine „*aggressive Haltung gegenüber der sowjetischen Psychiatrie*.“ Unter Ausstoßung böser Drohungen verlangte sie, ein Papier von Prof. Peter Reddaway „*zu vernichten*“, in dem dieser besagte Verurteilung zurecht gefordert hatte. Mit ihm und anderen zusammen gründeten wir zwei Jahre später IAPUP, die erfolgreich wie kaum eine andere Assoziation diesem Mißbrauch weiter und schließlich erfolgreich entgegentrat. Was die ai- und Menschenrechtsvertreterin verlangte, war just jenes Kuschen vor den sowjetischen Schindern, dessen sich lange ein Großteil der Psychiater in aller Welt einschließlich der österreichischen und der deutschen befleißigt hatte. Ihm ernstlich zu wehren war überfällig. Der Ton der Dame war dem gegenüber von einer seltsam aggressiven Aufgeregtheit. Den Schindern gegenüber ging 1991 übrigens auch der von Hutter „*mit Entsetzen*“ gerügte P. Reddaway mit auf GIPs neuen Schmusekurs (K.8.5). Wie es sich heute darstellt, dürfte er dem britischen Geheimdienst angehört haben. Uns imponierte er lange, weil er ein kluger Kopf, ein angenehmer Mitmensch und immer so außergewöhnlich gut informiert war.

8.4 Die Europäische Ärzteaktion steht wie andere, zumeist katholische (meist natürlich nicht-ärztliche) **Pro-Life-Organisationen** entschieden gegen *alle* Arten der *biologischen* Manipulation menschlichen Lebens von der Abtreibung bis zur Euthanasie, zur Genmanipulation und zum Klonen. Mitunter gibt sie auch interessante Einblicke in deren „welt-organisatorische“ Hintergründe. Vereinzelt kam es darüber auch zu einem Zusammenwirken. So wichtig sich die Arbeit der Aktion für die Bewahrung des Menschen vor dem Fall in Huxleysche Barbarei immer ausnahm, haben sie die ihr zugehörigen Weisen *psychologischer* Manipulation (Fn 17), haben sie auch die Verbrechen des Psychiatriemißbrauchs kaum je bewegt. Die Pro-Lifer verteidigen – notwendig genug – das 5. Gebot. Kreise, Gründe und Zusammenhänge derer, die *alle* jüdisch-christlichen Gebote schleifen, um neue Diktatur zu errichten, interessieren sie nicht. Darüber brach der Kontakt ab.

8.5 Zur Geneva Initiative on Psychiatry (GIP) haben wir wiederholt berichtet, über die Trennung von ihr in Rundbrief 2/91, Kapitel 8 bis Rundbrief 4/99, Fußnoten 3 und 8. Hat sie, von 1980 bis 1991 gemeinsamer „Dachverband“, mit uns zusammen als **International Association on the Political Use of Psychiatry (IA-PUP)** engagiert, geschickt und vor allem wirksam wie kaum andere den Psychiatriemißbrauch in der Sowjetunion bekämpft (Fn 23), so betätigt sie sich seitdem in deren ehemaligem Herrschaftsbereich unter dem Titel GIP, offen jetzt vom „großen“ und nicht nur amerikanischen Geld, der Crème der internationalen Psychiatrie und manch alten Spießgesellen der Mißbrauchpsychiatrie unterstützt – den DDR-Vertreter und Stasi-IM Prof. Neumann (K.2.7) hat just die APA 1993 zum „*korrespondierenden Mitglied*“ erhoben –, als Vorreiter der Psychiatrie-Reform und „schön-neu-weltlichen“ Werteänderung. Vom einst gemeinsamen Boden aus haben sich GIP und GEP in diametral entgegengesetzte Richtungen weiter entwickelt.

8.6 Mit der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGfM) „verband“ uns, daß sie stärker die Menschenrechtsverletzungen in kommunistischen Ländern herausstellte, mit denen ja auch wir es vorgegebener Weise lange primär zu tun hatten. Üble

8.9 „Wir leben heute in jener schönen neuen Welt, die noch sehr fern schien, als Aldous Huxley 1932 die Züchtung von Retortenmenschen beschrieb...“, sagte US-Präsident George W. Bush am 09.08.01 (FAZ, 11.08.01). Auch Menschenrechte werden in dieser Welt leicht zur Farce. Vor einzelnen Etappen auf dem Weg dahin haben einzelne der angeführten Gruppierungen wohl gewarnt, kaum eine aber vor ihrer gesamten Konzeption und ihren Hintergründen. Über die Unfaßbarkeit, die Gräßlichkeit der Konzeption (K.5.) haben sie über ein halbes Jahrhundert mitgeschwiegen, haben so die „Utopie“ belächeln lassen, bis **wir jetzt in ihr leben**. Sollten manche dieser und ähnlicher Gruppierungen selbst Kreationen von „*dem Schein nach wohlwollenden und humanitären*“ Regierungen sein, geschaffen, wertorientierte Bevölkerungsschichten u.a. mit *halben* Wahrheiten zu leimen und/oder als Claqueure bei der Durchsetzung der Schönen neuen Welt zu helfen? Nicht einmal das aber ist zuverlässiges Unterscheidungsmerkmal, ob sie heute als *Sektierer, Paraniker* etc. diffamiert oder als „NGOs“ gar „*staatlich anerkannt*“ werden. Wie viel Wahrheit an ihnen ist, muß jeder für sich durch Vergleich mit den erkennbaren Fakten herausfinden. Das verlangt das Leben in besagter Welt.

Verleumdungen, ja tätliche Angriffe brachte das der IGfM ein, unter anderem auf den Evangelischen Kirchentagen 1987 und 89, von dessen Präsidium dazu noch weitere Herabsetzungen. Der Psychiatriemißbrauch spielte bei der IGfM freilich immer nur eine untergeordnete Rolle. Andere fragwürdige Entwicklungen im Fach und, von ihm ausgehend, in der Gesellschaft insgesamt ließen die IGfM erst recht unberührt.

8.7 Die Psychoanalyse, Psychotherapie stellen ein so vielschichtiges Konglomerat (pseudo-)wissenschaftlicher, therapeutischer, sozialer, geschichtlicher, rechtlicher, auch vereinsrechtlicher und politischer Fragen dar, daß sie hier in Kurzform nicht abgehandelt werden können. Zu den unterschiedlichen Seiten, die mit ihr aufgeworfen werden, nehmen unsere Rundbriefe immer wieder Stellung.

8.8 Zum Verein zur Förderung psychologischer Menschenkenntnis (VPM) ergab sich 1996 nähere Berührung und der Ansatz einer Zusammenarbeit, nachdem von dort Interesse an unserer Arbeit signalisiert worden war und sich auch weiter manche Nähe in fachlichen wie politischen Positionen zeigte, insbesondere was die Auswirkungen neoliberal-neomarxistischer Werteänderung und einiger sie fördernder Weltorganisationen betrifft. Auf diesem Hintergrund verwunderte es nicht, daß der VPM von der „politisch-publizistischen Klasse“ wiederholt übel angegriffen, teilweise gar als „*Sekte*“ diffamiert, „*psychiatriert*“ wurde. Genügend hoch reputierte Persönlichkeiten unterstützen ihn. Wir selbst gingen bald wieder auf Distanz zu ihm. Sind aus dem psychotherapeutisch zentrierten Verein wohl begründete Kritiken einiger fragwürdiger, von der Ärzteschaft, den Politikern wohlgeleitener, allesamt dem neomarxistischen Topf entstammender Psychotherapieverfahren und –schulen hervorgegangen, Kritiken etwa der *Systemischen* und anderer „*humanistischer*“ „*Therapien*“ (K. 6.2), so sind die von ihm vertretenen Lehren doch auch nicht unproblematisch, nicht weniger reduktionistisch. Unvermittelt stehen beim VPM originär neomarxistische Lehren wie die Sullivans, Chisholms und anderer Neo-Analytiker wieder oben an. Der Verein hat *einmal* sehr schön unser Thema des Psychiatriemißbrauchs aufgenommen. Für eine wesentlich von Psychologen, Psychiatern, Lehrern, „*Humanwissenschaftlern*“ getragene Gruppierung ist das unseres Erachtens aber nicht ganz ausreichend. W/D

9. Wissenschaft, Psychiatrie und die Globalisierung

9.1 „Jetzt haben wir dank PID endlich genug Embryonen zur Stammzellenforschung... Die Macher machen und wie immer haben sie dazu ausreichend politische Rückendeckung. Als mein Sohn mit acht Hochglanzheften voller Verherrlichung der Gentechnik aus der Schule kam, wußte ich: Bayern vorn, Deutschland auf dem rechten Weg...“ So kürzlich ein Arzt in den MÄA vom 18.08.01 über eine von den DEMOKRATISCHEN ÄRZTINNEN UND ÄRZTEN und hochkarätigen Referenten ausgerichtete, jedoch spärlich besuchte Veranstaltung zur Embryonenforschung in München. Nach dem Einsatz der Linken für die freie Abtreibung, direkte Embryonentötung, nimmt sich ihr Einsatz gegen indirekte, ansatzweise „nützliche“ Embryonentötungen zwar seltsam aus.²⁵ Aber mitunter begegnen sich Linke wie Rechte bei medizin-ethischen Problemen halt doch und bemerken gemeinsam, wie kaltschnäuzig die **Entscheidungen in solchen und ähnlichen Fragen „von oben“ durchgedrückt** werden - immer in Richtung SCHÖNE NEUE WELT.

Im Lobpreis der Globalisierung, ihrer Grundsätze und ihrer Institutionen überbieten sich die allgemeinen Medien meist, die medizinischen nicht minder. Dabei bestünde gerade im Gesundheitswesen lange schon Grund, einigen Globalisierungsinstanzen, UN-Gliederungen, mit Vorsicht zu begegnen.²⁶ Wie sie, unter anderen

²⁵ Ob ihres Widerstands auf den „Wertfeldern“ Abtreibung, Menschenklonieren, Euthanasie, die mit der Globalisierung und ihren Strategen eng verbunden sind, kämpfen die Medien gegen die globale, katholische Kirche um so heftiger. Dabei rumort der Zeitgeist auch in ihr – in besagten Fragen und in manchen Gruppierungen besonders. So berichtet etwa der Düsseldorfer Neurologe Prof. H.-J. Freund im *Jahres- und Tagungsbericht 2000* der renommierten katholisch-wissenschaftlichen GÖRRES-GESELLSCHAFT in kühler Sachlichkeit von den Möglichkeiten der Parkinson-Therapie, dabei von Transplantationen dopaminhaltiger Zellblöcke und dem *bescheidenen* Gewinn für die Empfänger, verliert aber kein Wort darüber, daß für eine einzige derartige Transplantation „Spender-Gewebe“ aus den Mittelhirnen von rund 20 abgetriebenen Foeten verbraucht wird. Zu den Gangsterstücken des Psychiatriemißbrauchs hat die Gesellschaft, die eine eigene stolze *Sektion für Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie* unterhält, haben auch andere katholische Gruppierungen über die Jahrzehnte kaum eine Silbe verloren. Bedacht ist die Gesellschaft offensichtlich allein darauf, auf allen nur möglichen Wissenschaftsfeldern mit klingenden Namen präsent zu sein und ihre Befindlichkeit „auf der Höhe der Zeit“ zu demonstrieren. Ihre Katholizität bekundet sie damit, daß sie von ihren Jahrestagungen stets eine Gruß- und Ergebnheitsadresse an den Papst in makellosem Latein sendet.

²⁶ Bei seinem Besuch in der DDR etwa erklärte WHO-Generaldirektor Dr. H. Mahler 1979 den dortigen „Freunden“, was die *Lebensqualität* der Menschen betreffe, erkenne er „die außerordentlichen Bemühungen, die in Ihrem Land in dieser Richtung unternommen worden sind, voll an.“ Viel hatte er

die WHO 1971 einer Stellungnahme zum Psychiatriemißbrauch auswichen, darüber berichteten wir.²⁷ Zur Globalisierung aber, hören wir, gäbe es keine Alternative. Vieles, Selbstverständliches hat sie auch für sich.

9.2 Dennoch gab und gibt es Widerstände gegen sie, lebhaft gar gegen einige ihrer „neo-liberalen“ Veranstaltungen und Vertreter. An Welthandelskonferenzen, Wirtschaftsgipfel und dem hier engagierten US-Präsidenten Bush rieben sich besonders „Linke“, die freilich „rechts“ viel Verständnis finden. Hinter dem Protest der „Kids“ stünde, so DIE WELT vom 18.07.01,²⁸ allein die Angst vor einer weiter sich vertiefenden Ungleichheit der Besitzverhältnisse. Solcher Ungerechtigkeit könne abgeholfen werden. Um etwa „eine sexistische, ungleichgewichtige Regelung des Zusammenlebens abzulehnen, muß man nicht nachweisen, daß es den Frauen besser ginge, wenn es die Einrichtung Familie erst gar nicht gäbe. Man muß nur zeigen, daß die Erträge des Systems Familie gegenwärtig ziemlich ungleich und ungerecht verteilt werden.“²⁹ Allen Grund aber hätten wir, „die **Globalisierung in bestem Sinne zu unterstützen**.“³⁰ Mit ihren

dafür am Gesundheitswesen der Bundesrepublik auszusetzen, das auch heute bei den Weltgesundheitsorganisatoren miese Noten bekommt. „Nur noch 17 Jahre trennen uns vom Jahr 2000, in dem das Ziel ‚Gesundheit für alle‘ verwirklicht sein soll“, erklärte er zum WELTGESUNDHEITSTAG 1983 in all seiner Prächtigkeit und predigte „Primal Health Care“, Primitivmedizin durch Barfußärzte und psychologische „Umerzieher“, wie sie ja insbesondere zur „neuen“, reformierten Psychiatrie gehören. Derweil waren damals schon ganze Länder durch neue Seuchen vom Aussterben bedroht.

²⁷ in RB4/99, K. 12. Jüngst aber meldete selbst das DEUTSCHE ÄRZTEBLATT Kritik an der WHO an, so an einer unsauberen Aufstellung zum Raucher-Tod (Dr. H.-J. Maes „...mit Entsetzen Scherz“, DÄ 25/01). Dabei zog der Autor in der Diskussion in DÄ 34-35/01 die Schlußfolgerung, die längst auch für andere UN-Untergliederungen und andere Gesellschaftsbereiche hätte gezogen werden können, nämlich, daß es die WHO um „höherwertigerer (=politischer) Ziele oder auch banaler, wirtschaftlicher Anliegen“ willen mit der Wissenschaftlichkeit nicht so genau nimmt. „Die WHO legt nach“ fand das Ärzteblatt in der gleichen Nummer noch: In ihrem *Weltgesundheitsreport 2000*, genauer einem Nachschlag dazu hatte sie nämlich unter 191 Ländern unserem Land einen mittleren Platz zugewiesen „weit hinter Ländern wie Jamaica oder Marokko“ – die DDR steht zur Belobigung schließlich nicht mehr zur Verfügung (Fn 26). Solche Einzelproteste ändern aber an der allgemeinen Demut vor den Weltorganisationen nichts.

²⁸ der Nobelpreisträger A. Sen in: *Zehn Thesen zur Globalisierung*

²⁹ Ein schönes Beispiel dies, wie sich manche „Marxismus-Abwehr“ in „konservativen Zeitungen“ selbst auf marxistischer Argumentationsebene bewegt und wie „Konservative“ sich den Marxisten anbieten.

³⁰ Wer der Globalisierung (und der Verständigung von Clinton und Peter Singer beim Weltwirtschaftstreffen in Davos) kritisch

Weltverbänden, Weltkongressen, ihren international fixierten Sprachregelungen und Behandlungsrichtlinien unterstützt wie kaum eine andere Kulturinstanz die Psychiatrie die „*weltweite Gemeinschaft gemeinsamer Glaubenssätze und Bestrebungen, gemeinsamer Wünsche, Geschmäcker und Gedanken*“ (K.5.3) - Gemeinschaft „*in bestem Sinn*“?

Wie besagte „*Kids, die „Kinder von Marx und Coca-Cola,*“ jetzt aber von Seattle bis Göteborg und Genua auf alles Bush-Verbundene tätlich, so droschen kürzlich verbal, ansonsten nicht minder heftig die Medien, die „rechten“ kaum weniger als die „linken“, auf den US-Präsidenten ein, weil er sich *einigen* ihrer Fables versagte.³¹ So Schimpfliches wie „*Isolationismus*“ hängten sie dem entschiedenen Förderer globalen Freihandels an und taten, als stünde allenfalls jene „*religiöse Rechte*“ noch hinter ihm, deren „*pressure groups*“ gar den amerikanischen Kongreß „*aufputzten und erpreßten*.“³²

9.3 Gute Noten aber gaben die Medien Bush schon vor dem 11.09. für seine Entscheidung in der Frage der *embryonalen Stammzellenforschung*. Hier drohten ihm nur Sympathien seiner Wähler wegzubrechen. Wohl an sie gerichtet sagte Leon Kass, der neue Vorsitzende seines *Ethikrates*: „*Entscheiden wir uns als Sklaven ungehemmter Innovation zu leben und eines Tages als ihre Artefakte. Oder bleiben wir freie Menschen ...?*“ **In der schrecklich schönen neuen Welt Aldous Huxleys, Kass Lieblingszeugen, würden Geldgier und Blasphemie herrschen,**“ berichtete DIE WELT am 16.08.01. Seit 30 Jahren habe Kass, der „*Bioethik-papst Amerikas, den hinhaltenden Kulturkampf der Konservativen gegen Klonen, Gentests, Organhandel, Euthanasie, In-vitro-Befruchtung und die Abtreibung*“ geführt. Just auf seinen Rat (!) gibt es nun Staatsgelder für weitere Forschung an noch *vorhandenen embryonalen Stammzelllinien*, wenn auch (im Augenblick) keine mehr für neue. Mit besagter Entscheidung sehen Bush gleichwohl einige seiner Wähler

begegnet, bekam dafür schon einen *Verfolgungswahn* angehängt – etwa vom peruanischen Autor Vargas Llosa in der WELT vom 16.03.01.

³¹ Gleich gehässig konnte man es etwa am 01.08.01 in der FAZ (*Amerikanische Herausforderungen*), der WELT (*Der Isolationismus ‚light‘ des George W. Bush*) und der SZ (*Bushs rechte Flanke – weit offen*) lesen.

³² DIE WELT vom 28.08.01. Jenseits des Teichs sehen das viele anders. „*Präsident Bush verdient bei den Amerikanern eine Eins, weil er standhaft zu seiner Kyoto-Entscheidung steht*“, schreibt a.o.O. die dem Regierungslager nahe stehende Ph. Schlafly. Hinter Kyoto aber stünden „*die wachstumsfeindlichen Sozialisten, besonders die europäischen Länder, die in den letzten Jahren noch weiter nach links gerutscht sind, die fremden Diktatoren in den Vereinten Nationen...*“ usw.

jetzt am schön-neu-weltlichen Ufer angekommen. Was er bei der Gelegenheit selbst zu Huxley sagte (K. 8.9), werten sie jetzt als bloße **Rhetorik, wie wir sie bei konservativen Großköpfen auch hierzulande öfters erleben**. Sie sagen ihrer Klientel gern eines, um dann das Gegenteil zu tun.³³ Wohl nicht von ungefähr ging es bald nach Bushs Entscheidung mit Biotech-Aktien und Patenten aufwärts. Die Meldungen vom rechtlich geschützten,³⁴ ungehemmten Züchten aller nur denkbaren Chimären von Mensch, Affe, Maus und Schwein überschlugen sich, bis sie die Terror-Anschläge vom 11.09. und deren Folgen aus den Schlagzeilen verdrängten.

9.4 Nicht nur gegen die physische Verfremdung der Menschen aber gibt es in Amerika nun den *hinhaltenden Kulturkampf der Konservativen*, sondern auch gegen die **psychische Manipulation**, in die vielfältig auch die **biologische Psychiatrie** eingespannt ist. Um nur ein weiteres Beispiel zu erwähnen: Weltweit laufen unter Vorgabe einer „*Stärkung der psychischen Gesundheit Gefährdeter*“ „*bevölkerungsbezogene Screeningprogramme*“, „*bevölkerungsumfassende Interventionen*“ (Häfner im ZNS-JOURNAL 23/2001, s. auch Seite 5, Kasten, sowie RB 2/01, K.2.2-.3). Dafür werden in vielen Ländern öffentliche Gelder locker gemacht, obwohl „*Nordamerika hier seltsamerweise unberührt oder rückständig erscheint*“ (Häfner a.o.O.). Vag ist die „*Gesundheitsstärkung*“, gewiß aber die da erneut ausgedehnte Bevölkerungskontrolle. Darüber aber verlieren Häfner und internationale Seinesgleichen kein Wort. So wie Genforscher wohl die Manipulation des *physischen* Menschen einkalkulieren, arbeiten die „*Sozialpsychiater*“ und ihre *politischen* Auftrags- und Geldgeber daran, die psychologische Kontrolle des Menschen zu perfektionieren - bis in seine geheimsten Seelenwinkel hinein (K.3.2)

9.5 Die Psychotherapie³⁵ aber besorgt sie noch vollkommener, vor allem die Psychoanalyse, die mit ihren Heils- und Machtversprechen, ihrem wissenschaftlichen Gehabe und ihrem erotischen Touch bei (jugendlichen) Hilfesuchenden und „Helfern“, Ärzten wie Psychologen, immer noch am meisten Anklang findet und über sie hinaus in vielen humanen Tätigkeitsbereichen, Pädagogik, Sozialarbeit etc. präsent ist. Allesamt staatlich gegängelt und frust-

³³ Schlafly etwa bezeichnete Bushs Entscheidung in einem Pressecommuniqué vom 10.08.01 (CLINTON'S CULTURE OF DEATH CONTINUES) als „*falsch in moralischer, wissenschaftlicher, gesetzlicher und politischer Hinsicht*“, auch weil die ethisch unproblematische Forschung an adulten Stammzellen eher praktischen Nutzen verspricht. Eine ausführlichere Kritik von GEORGE W. BUSH'S EMBRYONIC STEM CELL DECISION unter www.all.org/issues/scanalyz.htm

³⁴ Einsprüche dagegen hat das EUROPÄISCHE PATENTAMT im September endgültig abgewiesen.

³⁵ „*Miese Branche*“ nannte sie (ihren reduktionistischen mainstream) V.E. Frankl in WAS NICHT IN MEINEN BÜCHERN STEHT – LEBENSERINNERUNGEN, Quintessenz, 1995

riert,³⁶ behandeln ihre Anhänger und ihre politisch-publizistischen Beschützer die Frage der Effizienz der zugrunde liegenden Lehren, ausschließlich „staatlich anerkannter Ideen“, großzügig (Fn 22). Der Frage nach ihrer Unschädlichkeit weichen sie erst recht aus. Wie vieler Not, Vereinzelung und Verunsicherung, wie viel „neurotischer Existenz sie in die Hände arbeiten“ (K.7.8), kümmert sie nicht. Sie schreien gar, daß an Ihrsgleichem noch Mangel bestehe (DÄ 40/01).

Mit einer Fülle von Institutionen, Geld und Manpower ist die Staats-Seelenkunde in all ihren Verzweigungen einschließlich der Einrichtungen der Drogenabgabe in vielen westlichen Ländern heute befestigt. Bei allen Entwicklungsschritten hin zur SCHÖNEN NEUEN WELT waren „Konservative“ mit dabei. Unionspolitiker initiierten die Psychiatrie-Enquête (K.3). Zur Eröffnung psychiatrischer Ambulatorien blies 1978 der Hartmannbund. So konnte der bayerische Bezirkstagspräsident Sinnacher (CSU) beim „Weltgesundheitsstag“ am 07.04.01 gut noch „mehr Ambulatorien für psychisch Kranke“ versprechen (BAYERISCHES ÄRZTEBLATT 6/01). Die staatliche Heroïnabgabe führt die CDU-Bürgermeisterin von Frankfurt mit an.³⁷ Die Psychiater spielen mehrheitlich mit, die abhängigen, angestellten und beamteten sowieso, die frei praktizierenden aber kaum minder. Sie sehen vom Tisch des staatlich erweiterten Fachs einige Brosamen für sich abfallen. Das Problem geht aber über sie weit hinaus.

Längst ist ja nur noch „politisch korrekt“, ist zu denken nur noch erlaubt, was innerhalb der Spannbreite von Neoliberalismus und Neomarxismus liegt, wobei diese bei gelegentlichen Friktionen letztlich doch zusammen- und oft genug sich zuspieren. Die sozialen, auch gesundheitlichen Bereiche fallen automatisch letzterem zu. Bei so gepflegtem „Meinungsspektrum“ wählt, hie von „wissenschaftlicher (tiefenpsychologischer) Propaganda,“ da von anderen „verinnerlichten Zwängen“ gesteuert, das „souveräne Volk“ von Berlin dann seine alten Unterdrücker. Alle erdenklichen Blasphemien sind erlaubt, „Corpus Christi“ etwa, das Christus als schwulen Säufer verreißt. Nur staatliche Drogenabgabe, Schwindelpsychotherapien,

³⁶ Davon berichtete kürzlich das DÄ 39/01 P. Bühring: *Frust abgelassen*. Frust ablassen und sich balgen dürfen sie. „*Divide et impera*“, meinten die Herrscher (K.5.3) gewiß, als sie die „Seelenkunde“ auf vielfältig zerstrittene Lager aufteilten.

³⁷ In all ihren Facetten wird die Umwertung der Werte immer arbeitsteilig veranstaltet. Jede neue Scheußlichkeit wird erst einmal als solche ins Gespräch gebracht. In der weiteren Diskussion kommen dann immer mehr Vermiedlicher, Befürworter zu Wort. Und schließlich akzeptieren alle, auch die Konservativen landauf, landab die Scheußlichkeit als etwas Unausweichliches, ja als etwas ganz Normales. So lief es bei der Abtreibung, bei der Einführung des Rauschgifts. So geht es jetzt bei der genetischen Verfremdung des Menschen.

das Gangsterstück des roten Psychiatriemißbrauchs, Abtreibung zu aller erst, sind tabu. Die nehmen „alle“ hin. Mehr oder minder sind ja seit langem „keine anderen als staatlich anerkannte Ideen an sie herangekommen“ (Fn 14). Wie auch in Angelegenheiten, über die Politiker aller Parteien, Vertreter aller „gesellschaftlich relevanten“ Gruppierungen, fast „alle Anständigen“ einig sind, „eigene Gedanken denken“? Daß die *Schöne neue Welt*, in der wir leben (K.8.9), Diktatur bedeutet, wen stört es?

9.6 In Amerika geht die Taktik möglicherweise aber doch nicht durch. Sind die Huxleyschen Ideen hierzulande auch so gut wie „staatlich anerkannt“, kommen sich hier die meisten ungeheuer aufgeklärt vor, wenn sie sie nach-

„In dem Buch *The Abolition of Man* (1943) zeigt C.S. Lewis die Konsequenzen auf, die aus dem Versuch resultieren, die Erziehung zur Reform des Menschen zu benützen: Menschliche Wesen reformieren sich nicht. Eher verschwinden sie zusammen mit der Freiheit. Das ist es, was im Streit um die Erziehung auf dem Spiel steht. Wir müssen das Möglichste tun, um kurzfristig die Macht der ‚(Sozial-)Ingenieure‘ (Lewis: der Konditionierer) zurückzudrängen. Auf längere Sicht hin müssen wir ihrer Herr werden.“

So etwa Larry P. Arnn, Präsident eines einflußreichen Colleges in Hillsdale, Milwaukee (IMPRIMIS 7/01)..

schwätzen, merken sie nicht einmal, wie sie damit ihrer eigenen Demütigung zuarbeiten, so stoßen diese Parolen des Neomarxismus-Neoliberalismus - erstaunlich genug - in den USA, wo vor allem sie ausgeheckt wurden, offensichtlich immer noch auf breiten Widerstand. **Das starke wertkonservative Lager** in Amerika, dem Bush zumindest rhetorisch zu opfern hat, **ist dabei, eher noch stärker zu werden**. Das ist ja der Grund, warum unsere Globalisten-Medien bis vor kurzem auch gegen ihn schäumten, ja sich nicht scheuten, Gräben zwischen beiden Küsten des Atlantiks aufzureißen. *Amerika träumt gar anders als Europa*, wollte DIE WELT uns am 04.09.01 weismachen.³⁸

In Amerika aber verteidigen nicht nur die „religiöse

³⁸ Eine Szene beim Deutschen Ärztetag 1974 in Berlin erinnert der Autor. Nach der Sprengung der Psychiatrie-Debatte durch die rote Ärzte-APO (RB 2/01, K. 6.9) kamen die Experten, die auf dem Podium vorgetragen und (fast) alle die Reform schönegeredet hatten, noch zu einer Nachlese zusammen. In dem kleinen Kreis war der Wissenschaftsredakteur der FAZ Dr. Flöhl mit anwesend. Er legte los, mit der Reform sei **alles doch längst „beschlossene Sache**. *Und da kommt der Herr Weinberger daher und schmeißt alles wieder um*.“ Viel Kopfnicken in dem gelehrten Kreis. So weit waren wir damals schon, daß Dinge, die vordergründig noch „parlamentarisch beraten“ wurden, in Wirklichkeit längst „beschlossene Sache“ waren und Zeitungsschreiberlinge, die die öffentliche Meinung übergenuß schon manipulieren, auch noch bestimmen wollten, was Ärzte öffentlich sagen dürften. Flöhl blieb einer der durchtriebensten Anspitzer der Psychiatrie-Reform.

Rechte“, sondern breite aufgeklärte Bevölkerungsschichten überkommene Werte. Sie halten diese wohl immer noch für zuverlässiger und plausibler, als die Angebote der Medien und ähnliches „*psycho-babble*“, das sich so oft schon als Schrott erwies, wenn es über den „psycho-wissenschaftlich“ faßbaren Bereich von Krankheit hinaus ins Allgemeinmenschliche ging. Wenn in der Umgebung Bushs Huxley aufgerufen wird, zeigt das, daß in den Staaten das, was er vertritt, geläufig ist und die aufziehende Diktatur mittels *physischer* wie *psychischer* Manipulation viele besorgt macht und zwar nicht nur die „*ideologischen Stoßtrupps der Exilkubaner, Taiwanchinesen und Abtreibungsgegner*“³⁹ (DIE WELT, 28.08.01). Die Gefahren *biologischer Verfremdung* sehen auch hierzulande viele (K. 8.4). Nur **die psychologische Manipulation, die doch die Voraussetzung für erstere, die Fremdverfügung über Sein, Nicht-Sein oder Wie-Sein anderer**, ist, läßt die Wert-Konservativen hierzulande gänzlich unberührt. Zum Glück aber ist die politische „Intelligenz“ hierzulande für die Welt nicht mehr so wichtig.

9.7 Jenes Amerika, das uns die Medien immer als Inbegriff schön-neu-weltlich-liberaler Denk- und Lebensart und Garant für deren weitere Ausbreitung hinstellen, ist halt, scheint es, nur das Amerika **seiner „neoliberalen Neomarxisten“**. So sehr sie dort und in den Weltorganisationen und am aller meisten hierzulande über „*staatliche Schulen, Zeitungen, Radio, Kino, Theater*“ (K.5.2), Fernsehen und Psycho-Fächer große Teile der (ver)öffentlich(t)en Meinung beherrschen - am „*Ostküsten-Establishment*“ gemessen, sind unsere Grünen wohl „*die amerikanischste Partei*“⁴⁰ -, so ist Amerika doch immer auch noch „*das religiöseste Land der westlichen Welt*“⁴¹, das offensichtlich nur auf Widerruf neoliberal-neomarxistischen Tricks aufsitzt. Es haben sich dort anscheinend breite wert-konservative Bevölkerungsschichten gehalten, die gegen huxley-chisholmsche Vorlagen immun geworden sind. Es hat sich zudem offensichtlich eine „wert-konservative Elite“ herausgebildet, die der schön-neu-weltlichen gewachsen ist, was diese zu immer gehässigeren Ausfällen treibt, DIE WELT (Fn 41) etwa zu der Behauptung, dieses Amerika sei „*seinen Dschihad-Feinden verwandter, als es wahrhaben will*.“ Soweit ist es zum Glück noch nicht, daß die vereinigten „Neos“ ihre konservativen Mitbürger mit Bomben belegen. Sie behandeln sie meist nur (wie

unsere „Psycho-Elite“ in Allianz mit den Psychiatriemißbrauchern über ein viertel Jahrhundert uns behandelt), als seien sie (wir) à priori inexistent. Der Zweck der armen Arroganz ist klar. In den USA obsiegt sie zum Glück nicht immer. Die Medien, alles Fernsehen, selbst die Psychiater, Psychotherapeuten konnten die US-Bevölkerung noch nicht ganz „umerziehen“. Bei aller Antinomie von Liberalität und Rechtsstaatlichkeit scheint sich die politische Orientierung in den USA immer wieder auf die gute, „nicht-neue“ Mitte einpendeln zu wollen.

9.8 Das Internet hat zudem neue Chancen freier Information eröffnet (K.2.4). Seit Herbst letzten Jahres sind auch wir⁴² hier auf Deutsch und Englisch präsent unter www.Psychiatrie-und-Ethik.de. Natürlich überwiegen auch im Netz bei „Psycho-Themen“ besagte „*Ostküsten*“- und Antipsychiatrie. Gar nicht so selten stehen da aber insbesondere in Englisch auch kritische Beiträge. Daß der „Psycho-Obrigkeit“ und den Politikern mit dem Netz auch hier ihr Informationsmonopol entgleitet, scheint sie sehr zu beunruhigen. In München veranstalteten sie Anfang April einen ersten „*Internet-Kongreß*“, bei dem sie eine „*Überprüfung*“ der zur Zeit rund 20.000 deutschsprachigen Psycho-Web-Seiten ankündigten. Das Projekt eines „*Gütesiegels für Gesundheitsinformationen im Netz*“ werde von der EUROPÄISCHEN UNION mit einer Million Mark gefördert, verrietten sie (MM, 7.-8. 04. 01)! Damit werden wir Kritiker leben können. Es zeigt freilich wohl, wie wichtig dem „Establishment“ die Informationskontrolle selbst auf einem die Öffentlichkeit wenig interessierenden Gebiet ist. Einen Fortschritt stellt das Internet für alle dar, die Offenheit lieben. Es vermittelt ja nicht zuletzt Informationen auch unter solchen, die sonst keine Informationen austauschen würden. Es gibt für die verschiedenen Prozesse der neo-liberalen, neomarxistischen Werteänderung durch das Internet mehr kritische Aufmerksamkeit, als den Werteänderern lieb sein kann.

³⁹ Dies wieder ein schönes Beispiel, wie Abtreibungsgegner auch von Medien, die als konservativ gelten, ins Extremistische gerückt werden. Für die Methoden der westlich-„operativen *Psychologie*“ haben diese sich freilich nie interessiert.

⁴⁰ Wie die FAZ vom 08.10.01 schrieb, hat das Taliban-Regime mit dem Opium-Anbau in Afghanistan radikal Schluß gemacht – Grund für die Grünen, jetzt auch für den Krieg zu sein?

⁴¹ DIE WELT vom 18.09.01

⁴² Von den gängigen Suchmaschinen führt uns unter dem vorrangigen Suchbegriff *Psychiatriemißbrauch* nur DINO-ON-LINE auf. Yahoo, Lycos, Google, Altavista u.a. tun es unter Begriffen wie *Psychiatrie und Sozialismus / Kommunismus, Ethik der Psychiatrie* oder *Psychiatrie-Kritik*. Auf diese Platzierungen haben wir natürlich kaum Einfluß. Auch über „Links“ anderer Web-Nutzer aber ist Zugang zu unserer Homepage, unseren Informationen, so wie wir auf weiterführende Informanten verwiesen. So ist die Zahl der Besucher unserer Website lebhaft angestiegen, wobei ein nicht geringer Teil aus dem englischsprachigen Ausland kommt. Auch stehen unabhängig von uns viele wohl fundierte Informationen, die unsere ergänzen und stützen, im Netz. Unsere Informationen in Deutsch wie Englisch werden selbstverständlich fortlaufend ergänzt.

10. Erfolge, Erfolgsaussichten, Ausblick

10.1 Die SED-Enquête-Kommission (die Bundestags-Kommission zur Aufarbeitung der Geschichte und der Folgen der SED-Diktatur in Deutschland) hat unter Rainer Eppelmann angeblich 18.000 Seiten Sitzungsprotokolle erstellt. Daß darin eine Seite, eine Silbe vom Psychiatriemißbrauch handelt, ist zu bezweifeln. Dieser ist offensichtlich offiziell mit einem Tabu belegt.



Bei Besichtigung des ehemaligen Stasi-Zentralgefängnisses in Berlin-Hohenschönhausen (hier der pechschwarzen Isolier-/Gummizelle) am 24.08.01 trägt die Führerin (B. Richter) Kochs Buch bei sich, da es ihr als „besonders eindrucksvolle Darlegung der Stasi-Verfolgung“ erscheint. Es bezeugt auch den „systemspezifischen, systematischen“ Psychiatriemißbrauch der DDR (K.2.4).

10.2 Das Buch von Dietrich Koch **DAS VERHÖR**, in dem der Mißbrauch vorkommt, erscheint inzwischen in der 2. Auflage. Bei ehemaligen DDR-Bürgerrechtlern und Dissidenten wird es recht geschätzt. Das Interesse an dem, was Dr. Koch authentisch mitzuteilen hat, ist so groß, daß er an vielen Plätzen von unterschiedlichen Gremien immer wieder zum Vortrag geladen wird. An seinem wie an ähnlichen Fällen könnte immer noch weiter die Realität „**systemspezifischer systematischer**“ und wie in der Sowjetunion unter gewissen Umständen „**überall und jederzeit mögliche Mißbrauchsformen**“ in der DDR, aber auch die Augenwischerei ihrer bisherigen staatlichen Aufarbeitung bewußt werden. Auf sie wurde kürzlich auch Frau BIRTHLER hingewiesen (K.2.7). Koch hat Süß nach Einblick in ihr Manuskript und der Entdeckung, wie sie den Psychiatriemißbrauch auch in seinem Fall umzudeuten gedachte, jedes Eingehen auf ihn unter Androhung rechtlicher Schritte untersagt. Deshalb scheint von ihm im Süßschen Buch

nichts auf. Wie BIRTHLER mit solch kompetentem, aus eigenem Erleben kommenden Protest gegen eine „ihrer Behörde“ entstammende Geschichtsfälschung letztlich zurecht kommen wird, bleibt abzuwarten. Die korrekte, unparteiische Aufarbeitung des Psychiatriemißbrauchs wie anderen DDR-Unrechts bleibt schließlich **Aufgabe ihrer Behörde** um so mehr, als andere sie nicht geleistet haben.

10.3 Dem Einsatz von Dr. Koch und seines Bruders Eckhard ist zu verdanken, daß in **Leipzig** jetzt im Rahmen der geplanten Neugestaltung des Augustusplatzes vor der Universität der Wiederaufbau der 1968 von Ulbricht gesprengten **Paulinerkirche** ernsthaft diskutiert wird. Dafür setzt sich ein Kreis reputierter Persönlichkeiten ein, unter ihnen der Medizin-Nobelpreisträger Prof. Blobel, der Dresdner Star-trompeter L. Güttler, der Leipziger Maler W. Mattheuer und der Philosoph Prof. C. F. von Weizsäcker. Für die Wiederer-stehung des „nationalen Kleinods“ tritt auch W. Scholz ein, bündnisgrüner Bundestagsabgeordneter. Ebenso hat Bundespräsident Rau Sympathie bekundet. Wie bei der Dresdner Frauenkirche und dem Wiederaufbau des Berliner Schlosses geht es auch hier um Erhalt eines Stückes „Seele der Stadt“, in den Worten der Initiatoren, um eine „**Stätte des Gedenkens für die Proteste der Ostdeutschen vor dem Fall der Mauer, für den Juniaufstand 1953, die Proteste der Leipziger gegen die Kirchensprengung und die von Leipzig ausgegangene friedliche Revolution des Jahres 1989.**“ Tyrannie und Banausentum sollen an dem markanten Platz der Heldenstadt von 1989 nicht das letzte Wort behalten (www.verhoer.de).

10.4 Prof. Theo Payk hat das Buch **PSYCHIATER** herausgebracht (Kohlhammer, 2000). Es leuchtet weit in die (Vor-)Geschichte des Faches zurück, stellt kenntnisreich seine Entwicklung, sein Umfeld mitsamt der ihm eigenen wie auch der von außen ihm immer wieder aufgedrückten, bis zur Gegenwart reichenden Irrungen, Wirrungen und Verfehlungen dar. Auch wenn es weithin „Mainstream-Psychiatrie“ in ihren offiziellen (oft genug fragwürdigen) Linien, etwa den psychotherapeutischen, vertritt, ist es doch ziemlich frei von den sonst so verbreiteten (Selbst-)Beweihräucherungen („großer Nervenärzte“), frei von penetrant-ideologischen Abdeckungen wie Aufblähungen. Es steht zu den realen Fortschritten des Faches und seiner Notwendigkeit. Es moniert **die fast systematischen Verzeichnungen psychiatrischer Probleme in den Medien** (K.3.4). Es ist für alle eine recht solide Wissensquelle, für die Berufsangehörigen ob seiner Ehrlichkeit insgesamt eine Erfreulichkeit.

Zur Sprache kommt natürlich die Nazi-Psychiatrie. Eine Übersicht über das Schicksal berüchtigter Psycho-Verbrecher zeigt, wie viele von ihnen doch zur Verantwortung gezogen wurden, wie viele andererseits leicht davongekommen sind. Payk führt aber einiges auch zum Psychiatriemißbrauch aus, beschönigt hier ein wenig, aber doch nicht all zu sehr das Verhalten der DGPPN und erwähnt dabei - darin

gewiß Mut beweisend - auch uns: *„Mit den Verharmlosungen der systematischen ,operativen Psychologie‘ – teils noch unidentifizierter – Stasimitarbeiter und ihrer westlichen Helfer und Sympathisanten setzt sich die ,Deutsche Vereinigung gegen politischen Mißbrauch der Psychiatrie e.V.’ auseinander“*. Solches **erstmal**s in einem Fachbuch der „Mainstream-Psychiatrie“!

10.5 Hubertus Knabes neues Buch **DER DISKRETE CHARME DER DDR** (Propyläen, 2001) führt vor Augen, in welchem Ausmaß politische Entscheidungen, vor allem aber die *Meinungsbildung* in oberen wie unteren, in *allen* Etagen der alten Bundesrepublik von Stasi-Leuten beeinflusst wurden. Die Psychiatrie berührt Knabe nicht. In einer Rezension des Buches erwähnt aber Siegmund Faust, ehemals sächsischer *Landesbeauftragter*, der selbst einmal vom Psychiatriemißbrauch der DDR bedroht war, unter denen, die einem vordergründig veredelten Marxismus zuarbeiteten, „Pfarrer, Lehrer, Politologen, Richter und Psychiater“ (GEGENGIFT, 01.06.01). Gut so: Wie kann eine Wende je anders als durch öffentliches Benennen zustande kommen? Von vielen und auch „ganz oben“ wurden und werden die Weisen der kommunistischen Diktatur immer wieder verharmlost, allem Anschein nach weil sie - damit wieder zurück zur größeren Politik - **gut in die wissenschaftlich-wesens verwandte, globale Huxley-sche Diktatur hinüberleiten**

10.6 Zu ihrer weiteren Etablierung liefert der „islamische Terror“ jetzt neue „Gründe“. ⁴³ So unausweichlich eine deutliche Antwort auf die Anschläge vom 11. September war, so bleibt das Vorgehen der Bush-Administration und der mitziehenden europäischen Regierungen doch unter Verdacht, jetzt eigenständiges staatliches, religiöses und/oder kulturelles Leben auf Erden endgültig „jagen“, „ausräuchern“ und „ausmerzen“ (K. 5.3) zu wollen. ⁴⁴ Der „rational-kommunistisch-globalistische“ Terror gerät darüber weiter in Vergessenheit, so „feine“ Spielarten wie der Psychiatriemißbrauch sowieso. Durch alle Kriege, Krisen und Krawalle sind die „schrecklich schöne neue Welt“, Hallodri bei zunehmender *biologischer* wie *psychologischer* Kontrolle des Menschen, bisher vorangekommen.

Daß es Amerikaner sind, die dem „Kreuzzug“ ihres Präsidenten („nur ohne Kreuz“, K.5.3) kritisch

⁴³ Quoad „Psycho“: Zur „Hilfestellung“ bei Hinterbliebenen wurden Psychologen nach New York geflogen. Andere dieser Spezialisten vermarkten ihre Erkenntnisse über das „Monster Ego“ oder den „homosexuellen Narzissmus“ bin Ladins (M. Seaton in THE GUARDIAN, 16.10.01).

⁴⁴ **Selbst Milzbrand** hat Huxley zur Errichtung seiner Brave New World einkalkuliert (RB 2/00, Fn22).

begegnen, gibt wieder Hoffnung. Wie Huntington in seinem derzeit viel zitierten CLASH OF CIVILISATIONS⁴⁵ schreibt, haben den Westen seine „universalistischen Ansprüche zunehmend in Konflikt mit anderen Kulturkreisen“ gebracht. Kaum irgendwo sonst treten sie anspruchlicher und damit in allen Kulturen (außer natürlich der neoliberal-marxistischen) mehr Protest provozierend zu Tage als in der „Seelenheilkunde“ in der Nachfolge eines G.B. Chisholm (K.5.6, Kasten). Deren Vertreter geben sie mehrheitlich natürlich genau so als das „Gute“ aus wie Bush den „Westen“ und den gegenwärtigen Krieg. Gut beraten wäre die schönweltliche „Elite“ wohl, wenn sie, wie Huntington rät, nicht nur im internationalen, sondern auch nationalen, auch beruflichen, auch psychiatrischen Konzert „unterschiedliche kulturelle Wertvorstellungen berücksichtigte“, um auch hier „hinhaltende Kulturkämpfe“ (K.9.3) nicht auf die Spitze zu treiben.

10.7 Eine Globalisierung des letztlich „neo-nihilistischen“ Werte-Systems⁴⁶ mit systematischer Umwertung aller kulturtragenden Werte, Drogenvergiftung, Gleichschaltung und gezielter Verdummung der Menschen bis zu ihrer vollständigen Manipulierbarkeit vermag letztlich keine politische, kulturelle, mediale oder auch psychologische Hirnwäsche zuverlässig zu leisten. **Weltweit wird sie von zu vielen Menschen als das, was sie ist, erkannt und immer wieder und wieder neu bekämpft, als entwürdigende Tyrannei. Weder Taliban-Terror noch Brave New World, die psychologisch verplante Welt, sind erstrebenswert.** Vom Blutbad in der Vendée bis zu den jüngsten Massenschlächtereien, haben die Vertreter, „Vollstrecker“ reduzierender Wissenschaft und auf ihr fußende Totalitarismen schon zu viel Unheil angerichtet, um sie jetzt noch die SCHÖNE NEUE WELT vollenden zu lassen. Nach Bush leben wir in ihr bereits (K.8.9).

Unser Einsatz hat so wie damals, als wir mit anderen zusammen, im eigenen Land aber ziemlich allein gelassen, den Psychiatriemißbrauch der Sowjetunion bekämpften, Chancen eines Erfolgs. Es geht uns in der Situation aber gar nicht primär um Erfolg als vielmehr um die Aufzeichnung von Fehlentwicklungen, in die „Seelenheilkunde“ einbezogen ist und die deshalb einigen Berufsangehörigen als nicht hinnehmbar erscheint.

⁴⁵ Huntington S., KAMPF DER KULTUREN, Siedler, 1998

⁴⁶ Immer wieder erinnern die Umwertung der Werte und die dabei immer wieder sichtbar werdende Unterstützung „linker“ Positionen oder Instanzen durch „großgeldige“, „rechte“ an die Verbindung Roosevelts und Stalins, aus deren Repertoire sie ja stammen. „Die Geschichte zwischen 1944 und 1948“, in der die „Bewußtseinsindustrie“ (Marcuse) der Neo-Marxisten, Neo-Liberalen über Schulen, Presse, Psychiatrie-Psychotherapie und Kulturszene anließ (K.5.7), „in die Erinnerung zu heben“, hielt selbst DIE WELT (H. Kremp) am 28.08.01 für angebracht.